SPORT UNTERM KREUZ

EVANGELISCHE SPORTARBEIT BERLIN-BRANDENBURG E.V.

ESBB

spuk

SPORT UND KIRCHE

116. AUSGABE 03 09

28. Sportschiffer-Gottesdienst

In diesem Heft:

- Interview Landesjugendpfarrer Kirchner
- 100 Jahre Evangelischer Turnverband
- LaJuCamp Wustermark weckt Erinnerungen

Inhalt

4..... Gründung Evangelischer Turnverband
6... Interview Landesjugendpfarrer Kirchner
9..... Saisonbeginngottesdienst
12.... LaJuCamp Wustermark Erinnerungen
15.....Sportschiffergottesdienst
16.....Deutsche EK-Meisterschaften
32.....20 Jahre Mauerfall

Impressum

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

Mitgegründet von Uwe Wehner

Redaktion:
Marc Stölting (V.i.S.d.P.)
Klaus Pomp
Franz Kuhnlein
Jürgen Jäger
Stefan Janetzki
Christian Ziganki
Hans-Dieter Mangold (Spuki-Entwurf)

Auflage: 570 Stück

Redaktionsschluß: 11.11.2009

Postadresse:
Ev. Sportarbeit Berlin-Brandenb. e. V.
- spuk Redaktion -
Goethestr. 26-30
10625 Berlin
Tel.: 030 - 3191259

Bankverbindung:
Ev. Dahrlehengenossenschaft
Kontonummer 170 313 BLZ 100 602 37

eMail: spuk@esbb.info

Internet: www.esbb.info

- **spuk** erscheint unregelmäßig, mehrmals im Jahr.
- Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird.
- Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

Zu diesem Heft

100 Jahre Evangelische Turnvereine

Unser Chronist Uwe Wehner hat uns mit einem Bericht auf ein Jubiläum aufmerksam gemacht, dass unserer Aufmerksamkeit fast entgangen ist, obwohl wir uns mit Albert Baur beschäftigt haben, der als Pfarrer den Turnverein in Belzig gegründet hat und den Turnsport zur Kirche hinführte.

Landesjugendpfarrer Ekkehard Kirchner stellt sich vor

Mit einer Auslegung der Jahreslosung und Antworten auf unsere Fragen stellt sich der neue Landesjugendpfarrer vor, der vor gut einem Jahr sein Amt angetreten hat. Wir freuen uns natürlich auf seine positive Bewertung unserer Sportarbeit und hoffen, dass er uns in manchen Punkten hilfreich zur Seite stehen kann.

Landesjugendcamp in Wustermark löst Erinnerungen aus

Ein Zufall führte uns auf die Spur des Sohnes eines ehemaligen Pfarrers in Wustermark. Als Mitstreiter in der bekennenden Kirche musste sein Vater Wustermark den Rücken kehren. Er teilt uns seine Jugenderinnerungen an Wustermark mit und gibt uns einen Einblick in die Zeit damals, nach dem Krieg, die DDR-Zeit und die Situation danach. Schade, dass die Kirchengemeinde Wustermark ihn nicht als Zeitzeugen zum Landesjugendcamp eingeladen hatte.

Saisonbeginngottesdienst und Ehrungen

Die ESBB hat im Saisonbeginngottesdienst Mitglieder mit der Verdienstnadel ausgezeichnet, die die SPUK - Zeitung über einen großen Zeitraum geprägt haben. Es ist Falk Blask und Uli Eggestein zu danken, dass die SPUK – Zeitung ein gutes Aushängeschild der ESBB wurde. Hinter jeder Ausgabe steckt viel Arbeit und Verantwortung.

Deutsche Eichenkreuzmeisterschaften

Die ESBB war und ist Ausrichter von Deutschen Eichenkreuzmeisterschaften wie die im Mixed – Volleyball, die von der Volleyball – Turnierleitung organisiert wurde. Die Hephatha – Gemeinde bot zu diesem Turnier den Gottesdienst ebenso an wie den abendlichen Treffpunkt. Die Tischtennis – Turnierleitung wird die Deutsche Eichenkreuzmeisterschaft im Einzel und Doppel organisieren am 21. und 22. November in der Sporthalle Siemensstadt.

20 Jahre Mauerfall

Ein „Grenzgänger“ schildert hier seine persönlichen Eindrücke. Falk Blask ist bei uns im Sport dabei, hat die SPUK – Zeitung mit geprägt und ist dafür mit der ESBB Verdienstnadel gewürdigt worden. Nach wie vor haben wir wenig Resonanz auf unsere Sportprogramme in den östlichen Kirchengemeinden. Aber das ist schlichtweg einer siebzigjährigen Entwicklung geschuldet, die so schnell nicht aufgeholt werden kann und natürlich auch der Ignoranz, dass eine sportliche Betätigung im kirchlichen Raum nicht erforderlich sei.

Die spuk-Redaktion wünscht allen Lesern und Leserinnen sowie allen Inserenten ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2010

-ANZEIGE-

Jahreslosung 2010
Bibelgespräch für die „Sportjugend“

Eine brauchbare Einsicht vor einem sportlichen Wettkampf:

„Euer Herz erschrecke nicht!“ So oder ähnlich könnte der Trainer oder die Trainerin die Mannschaft oder Sportlerin motivieren. „Lass Dich doch nicht beeindrucken oder gar verängstigen! Glaube an dich und deine Fähigkeiten! Lass dich nicht verunsichern! Du schaffst das schon!“

Es gibt wohl nicht nur im Sportlichen Situationen, in denen unsere „Knie weich“ werden, ein Klos im Halse stecken bleibt oder wir wie gelähmt sind. Erschrecken überfällt uns, vielleicht sogar Angst und Furcht, wenn wir uns Bedrohlichem, Übermächtigem oder völlig unvorhersehbaren Situationen ausgesetzt sehen. Wie soll ich das nur bewältigen? Oder werde ich vielleicht sogar überwältigt?

„Euer Herz erschrecke nicht!“ - das ist für mich kein Befehl oder Ermahnung Jesu. Vielmehr wird ernst genommen, dass mein Herz erschrickt, warum auch immer. So etwas nimmt sich niemand vor, es geschieht einfach. Jesus will dazu einladen, hinter das „Erschrecken“ zu schauen. Im erschrockenen Zustand sind wir Menschen blind und taub für andere und anderes. Jesus lädt ein, Abstand zu gewinnen. Sich zu orientieren, sich auszurichten, sich nicht völlig dem Erschrecken hinzugeben, sondern daran zu erinnern, dass mein Menschsein noch vielmehr ausmacht, als allein das, was mich gerade so aus der Fassung bringt.

Das Herz ist der Sitz der Persönlichkeit, das Zentrum des Menschen. Das Herz ist das Organ, das sich keine Pause gönnen kann. Es versorgt den Körper stetig mit Blut. Deshalb steht das Herz wohl für das Leben schlechthin. Wer sich erschrickt, spürt dies auch körperlich: Das Herz schlägt schneller.

Hintergrund der Rede Jesu im Johannesevangelium ist sein bevorstehender Tod, durch den sein Werk auf Erden vollendet und er somit zu Gott, seinem Vater, zurückkehren wird. Das Johannesevangelium spricht von der „Verherrlichung Jesu“. Dieses bedeutet für die Jünger ein Alleingelassenwerden in dieser Welt. Diese Tatsache erschreckt und erschüttert ihr Herz. Wodurch kann dieses Erschrecken überwunden werden? Jesus sagt: „Glaubt an Gott und glaubt an mich“. Das griechische Wort meint zugleich „vertrauen“: „Vertraut auf Gott und vertraut auf mich!“ Jesus sorgt sich um seine Jünger und will sie nicht ohne Trost zurücklassen. Martin Luther sagte: „Halte dich mit festem Glauben und aller Zuversicht des Herzens an mich; ich will die Brücke sein und dich hinüber tragen…“

„Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Das klingt nicht befehlend, das klingt einladend! Glaube an Gott, heißt auch, glaube dich in guten Umständen, sieh dich gewollt, gebraucht, geliebt an. Vertraue der Brücke, die dich zum Leben führt.

Es gibt nichts, was das auch nur in Frage stellen könnte.

Die Einladung, Gott zu vertrauen, an ihn, Jesus selbst, zu glauben, setzt voraus, dass ich von Gott weiß. Die Bibel ist voll von Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben. Finde ich meine Erfahrungen darin wieder? Letztlich geht es darum, ob ich bereit bin, mich auf Gott einzulassen und mich ihm ganz anvertraue oder ob ich doch nur mir selbst traue. Ich erinnere mich an eine Geschichte, in der ein Mann nach Jesus gefragt wird. Es ging um Fakten zu dessen Leben. „Weiß ich nicht“ war die sich wiederholende Antwort. „Das ist ja nicht viel – und du glaubst dennoch an diesen Jesus?“ war die letzte Bemerkung des Fragenden. Aber eines wusste dieser Mann ganz genau: Dass er sein Leben ändern konnte, sich von Gewalt und Alkohol zu trennen, hatte etwas mit diesem Jesus zu tun.

Ich erinnere mich an Sportlerinnen und Sportler, die sich vor und nach Wettkämpfen z.B. bekreuzigen oder eindeutig gen Himmel schauen. Etwa nach Torerfolgen im Fußball bekunden einzelne ihre Dankbarkeit Gott gegenüber. Bis vor wenigen Monaten haben einige Sportler auch T- Shirts mit ihren Glaubensbotschaften gezeigt. Nicht die eigenen Fähigkeiten allein -die natürlich einzusetzen sind- sind Voraussetzung für Erfolg und Wohlergehen, sondern Gottes Beistand, will ich „übersetzen“.

An mich selber glauben reicht eben auch nicht.

In jedem Fall bin ich auf Gott verwiesen, seien es Momente der Furcht oder seien es Situationen von Freude und Dankbarkeit.

Wie drückt sich Paulus aus? „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgend eine andere Kreatur, uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Römerbrief 8,38f.)

Dazu lädt uns die Jahreslosung 2010 ein. Lasst uns damit Erfahrungen sammeln, im Sport und in allen Bereichen unseres Lebens. Ich bin überzeugt, es können nur gute Erfahrungen sein.

Landesjugendpfarrer der EKBO
Ekkehard Kirchner

Gründung des Turnverbandes
Berliner Evangelischer Jünglingsvereine vor 100 Jahren

Am 17. Juli 1909 erfolgte auf der Konferenz aller Turnwarte des Ostdeutschen Jünglingsbundes die Bildung des ersten Turnverbandes Berliner Evang. Jünglingsvereine im „Kreisverband der Ev. Männer- und Jünglingsvereine und der Christlichen Vereine Junger Männer von Groß-Berlin e.V." Dieser Vorgang war nicht die erste Organisationsform der Turnabteilungen Evang. Vereine jedoch für die Zukunft die effektivste und dauerhafteste. Bereits seit 1894 bestanden „Turnkommissionen des Kreisverbandes Berliner Ev. Jünglingsvereine", die jedoch durch Auflösung einiger Vereine oder Turnabteilungen oder durch Personalwechsel keinen dauerhaften Bestand hatten.

Zur Gründung und Wahl des ersten Evang. Turnverbandes im Ostdeutschen Jünglings-Bund vor 100 Jahren ist folgender interessanter Bericht von 1909 überliefert:

Nachdem Oberturnwart Wiese die Anwesenden und besonders die Vertreter der Brudervereine von Stettin, Gernrode, Neu-Ruppin, Rathenow, Brandenburg und Nowawes (heute Babelsberg) begrüßt hatte, schritt man zu Punkt 2 der Tagesordnung: Kreisverband oder Bund.

Hier wurden die Turnbrüder von außerhalb überrascht, als die Berliner Vereine, unterstützt vom Berliner Kreisverband, Satzungen vorlegten, nach denen vom 3. Juli 1909 ab ein „Turnverband Berliner Evang. Jünglingsvereine" gebildet werden sollte. Es gab lebhafte Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten als Herr Schröder (Sekretär des Ostbundes), Herr Ehrhardt (Stadtmissionar und Vertreter des Berliner Kreisverbandes) und Oberturnwart Weise den Zweck dieses Verbandes klarlegten und mitteilten, dass bei dem bisherigen Zusammenturnen, welche den Namen „Bundesturnen" führte, unmöglich der ganze Ostdeutsche Bund daran teilnehmen konnte und deshalb sollte von nun an dahin gewirkt werden, dem Beispiel der Berliner zu folgen und Kreisverbände zu bilden, in denen das Turnen nach einheitlichen Satzungen betrieben werden soll…

…Ferner wurde der Antrag des Vereins „Paulus" aus Rixdorf, der nicht zum Berliner Kreisverband gehört, einstimmig angenommen. – Die größeren in den Ortschaften der Umgebung Berlins liegenden Jünglingsvereine, deren Turnabteilungen nicht zum Kreisverbande Berlins gehören, können, solange sie nicht in der Lage sind innerhalb ihres Bezirks einen Turnverband zu bilden, den Turnwart oder dessen Stellvertreter in den „Turnverband Berliner Jünglingsvereine" als beratendes Mitglied entsenden.

Die nun folgende Wahl zum Turnrat für den „Turnverband Berliner Evang. Jünglingsvereine" erbrachte folgendes Resultat:
1.Oberturnwart
Friedrich Weise, Sophien
2. Oberturnwart
Karl Hoch, Ältester Ev.Verein
Schriftwart
Hans Marquardt, Versöhnung
Kassenwart
Wilhelm Mielke, Sophien
Beisitzer
Willi Borck, St.Elisabeth
Beisitzer
Franz Buckow, CVJM Moabit
Beisitzer
Hermann Jeep, Dom

Mit dieser Wahl erfolgte die Arbeitsfähigkeit des ersten Ev. Turnverbandes in Berlin deren Satzung vom Evang. Kreisverband der Berliner Vereine bereits am 3. Juli 1909 erarbeitet und verabschiedet wurde. Die Gründung erfolgte mit ca. 300 Turnern aus 18 Turnabteilungen. Es wurde keine Pflichtmitgliedschaft beschlossen. Der Turnverband erhielt eine eigene Verwaltung und Geschäftsführung.

Der neue Evang. Turnverband von Berlin wurde noch im gleichen Jahr 1909 Mitglied im Hauptausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege in Brandenburg. Damit war die Verbandsarbeit staatlich anerkannt und erfolgte im Einklang mit den neuen Interessen zur Förderung der Turn- u. Sportbewegung im kaiserlichen „Deutschen Reich". Die Olympische Bewegung fand immer größeres internationales Interesse. Berlin bewarb sich um die Olympischen Sommerspiele für 1916 und begann ein Stadion zu Ehren Kaiser Wilhelm II im damaligen selbstständigen Charlottenburg zu bauen. Die Einweihung erfolgte 1913 zusammen mit der Eröffnung der U-Bahn nach Ruhleben. Die Olympiade 1916 wurde gegen die Mitbewerber aus Alexandria, Amsterdam, Brüssel, Budapest und Cleveland/USA nach Berlin vergeben. Leider verhinderte der Ausbruch des 1. Weltkrieges die Durchführung der olympischen Wettkämpfe. Stattdessen trafen sich die Völker auf dem Schlachtfeld, welches eigentlich die olympische Idee verhindern sollte.

Der Evang. Turnverband in Berlin überlebte die Kriegszeit und traf sich zur ersten Sitzung am 12. Mai 1919 in der Sophienstr. 19. Die Tagesordnung begann mit den Punkten „Neuwahlen des Turnrates", „Arbeitsplan für Turnen, Sport und Spiele" und „Wettkämpfe zur Eröffnung des neuen Sportplatzes in Niederschönhausen". Die Turnabteilung der Jesus-Kirche beklagte 14 gefallene Turner – der Älteste Ev. Verein von 1851 meldet 4 gefallene, 4 gefangene und einen vermißten Turner. Mit diesen Nachrichten begann wieder die Vereinsarbeit unter den jetzt als Jungmänner und nicht mehr als Jünglinge genannten Mitglieder.

Eine Bestandserhebung von 1930 erbrachte im Kreisverband Berlin 101 Evang. Jungmänner- und CVJM-Vereine mit 5384 Mitgliedern. Davon hatten 61 Vereine Turn- oder Sportabteilungen mit 1700 Mitgliedern, die im Evang Turnverband von Groß-Berlin e.V. zusammengefaßt waren.

Leider konnte der Evang. Turnverband von Berlin kein 100jähriges Jubiläum feiern, denn 1934 wurden mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten seine Lichter aus-

geblasen. Die Evang. Turn- und Sportgruppen Berlins mußten sich auflösen oder wechselten in die geduldeten und „gesäuberten“ Vereine der weltlichen Verbände. Vom CVJM Wilhelmstr. (heute CVJM Berlin) ist bekannt, daß seine komplette Riege mit 200 Turnern zur Turngemeinde in Berlin (TiB) wechselte und der letzte Turnabend des Ältesten Evang. Vereins von 1851 endet im Protokollbuch am 19. Feb. 1934 bei einer Teilnahme von 20 Turnern mit dem Vermerk:“…der Führer will es nun anders – wir gehorchen !“

Die Bereich der Evang. Kirche Berlins wird bis zum Kriegsende 1945 die übergemeindliche Vereins- und Verbandsarbeit – besonders in der Jugendarbeit – aufgegeben und durch die informellen Gruppen und Kreise der Jungen Gemeinden (JG) und Bibelkreise (BK) ersetzt. Dabei wird auf Freizeiten und besonderen Treffen weiterhin Sport getrieben – Meisterschaften und Sportfeste kamen jedoch zum Erliegen.

Nach 1945 waren dann Vereins- und Verbandsgründungen durch die 4 Besatzungsmächte verboten. Erst mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland war in den drei Westzonen ab 1948/49 die Wiederbelebung des Vereinslebens möglich. Auf dem Gebiet der DDR waren ab sofort die Verbands- und Vereinsstrukturen staatlich gelenkt und ohne Zustimmung der Staatsführung nicht genehmigt. Im Bereich der Evang. Kirche Berlin-Brandenburg bestand nun die Sondersituation, dass sie ein Kirchengebiet auf zwei verschiedenen Hoheitsgebieten mit unterschiedlicher Rechtsposition bildete. Zur Vermeidung einer Konfrontation im „Kalten Krieg“ wurde für den Kirchenbereich Berlin West beschlossen eine Wiederbelebung der Vereine und Verbände vor 1934 nicht zu fördern sondern die Praxis aus der Zeit der „Bekennenden Kirche“ mit informellen Gruppen und Kreisen weiter zu praktizieren. Damit war für eine Zeit bis zum Bau der Mauer eine kirchliche Einheit zwischen dem Gebiet der DDR und Berlin West zum Besuch von Personen und Gruppen möglich.

Für die erneute Gründung von kirchlichen Verbänden und Vereinen im Sport in Berlin West war dies natürlich ein unüberwindliches Hindernis. Bei den weltlichen Sportvereinen war es durchaus möglich, daß sie sich in Berlin-West wieder gründeten, obwohl sie vor 1945 auf dem Gebiet Brandenburgs oder in Berlin Ost ihre Sportstätte oder das Vereinsheim hatten.

In Berlin West entstand ab 1950 jedoch eine übergemeindliche Sportarbeit, die auch ohne Vereinsstrukturen auskam und intern übergemeindliche Kontakte und Sportangebote zwischen christlichen Gemeinden und diakonischen Einrichtungen entwickelte und pflegte. 1968 wurde die Sportarbeit der Evang. Jugend Berlin West Mitglied im Eichenkreuz-Sport des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V. Damit konnte die Isolierung der kirchlichen Sportgruppen in Berlin West überwunden werden und es öffneten sich über den CVJM die Kontaktmöglichkeiten zum Deutschen Sportbund (DSB) und den YMCA-Sportangeboten.

Nach der Öffnung der Mauer in Berlin bildete sich 1994 mit der „Evang. Sportarbeit Berlin – Brandenburg e.V. (ESBB) wieder ein konfessioneller Sportverband mit besonderer Aufgabenstellung und Mitgliedschaft im Landessportbund Berlin (LSB). Sie ist gleichzeitig auch Mitglied im CVJM-Sport Deutschlands und umfaßt 1802 Mitglieder in zahlreichen Sportgruppen (2009). Die Evang. Kirche Berlin Brandenburg u. schlesische Oberlausitz (EKBO) hat für diese übergemeindliche Arbeit den Prälaten Dr. Bernhard Felmberg als Sportbeauftragten berufen und betont damit – auch nach 100 Jahren - die Bedeutung des Sports als wichtiges Bindeglied in der christlichen Gemeinschaft.

Chronist Uwe Wehner

-ANZEIGE-

Interview mit dem Landesjugendpfarrer Ekkehard Kirchner

Der Landesjugendpfarrer stellt sich den Fragen der SPUK-Redaktion:

Sie sind seit kurzer Zeit Landesjugendpfarrer. Was hat Sie bewogen sich für dieses Amt zu bewerben?

Da gibt es einen kleinen, aber feinen Unterschied: Ich habe mich gar nicht beworben, sondern wurde angesprochen: Könntest du dir vorstellen … Nach intensiver Überlegung kam ich zu der Ansicht, dass ich mich dem Gespräch mit der Jugendkammer (und später mit der Kirchenleitung) nicht entziehen kann und auch nicht will. Ein ehrenamtlicher Jugendlicher hatte mich dabei gefragt, warum ich denn aus meiner Gemeinde weg wollte. „Ich will gar nicht weg", war meine spontane und ehrliche Antwort. Nach 16 Jahren Gemeindepfarramt, zuletzt 10 Jahren in Strausberg, habe ich dann aber doch die Herausforderung gerne angenommen, mich bewusst der jungen Generation zuzuwenden.

Wir sind vor sechs Jahren mit Ihrem Vorgänger, Pfr. Minkner, ins Gespräch gekommen und daraus entwickelte sich unser Engagement, das Sportprogramm beim LandesJugendCamp zu gestalten. Sie haben Ihr erstes LandesJugendCamp in Wustermark hinter sich. Wie fanden Sie unsere Einbindung in das Campprogramm und haben Sie für uns noch einen Denkanstoss?

Zunächst freue ich mich, dass sich viele verschiedene Arbeitszweige aktiv um die Campgestaltung bemühen, so auch die Evangelische Sportarbeit. Davon lebt letztlich das Camp überhaupt. Ich hatte den Eindruck, dass die Sportarbeit genau den Nerv vieler Jugendlicher getroffen hat, wenn ich an das Fußballturnier denke. Letztlich wurden mehr Spieler und damit Mannschaften zugelassen, was ich sehr begrüßte, auch wenn so der Zeitplan außer Kraft gesetzt werden musste. (Immerhin gab es ja auch ein Mitarbeiterteam, in dem ich selber mitwirkte.) 2010 in Boxberg wird es mit dem Uferbereich (Wasser, Strand und Hänge) eine ganz besondere Herausforderung geben. Ich bin sicher, die Evangelische Sportarbeit entwickelt in Absprache mit Vorort-Angeboten wieder ein attraktives Programm. Für viele Jugendliche spielen sportliche Aktivitäten eine wichtige Rolle.

Unsere Arbeit im Bereich Tischtennis stagniert, weil es an jugendlichem Nachwuchs fehlt. Tischtennis ist eigentlich die Sportart, die am nächsten an den Kirchengemeinden „dran" ist, weil es fast in jeder Kirchengemeinde eine Tischtennisplatte gibt. Wie können wir Ihrer Meinung nach unser Anliegen mehr in die Gemeindejugendräte bzw. an die Hauptamtlichen für Jugendarbeit in den Gemeinden herantragen?

Gerne bin ich bereit, dieses Anliegen über die Gremien der Jugendlichen und auch über die Hauptamtlichenkonferenzen an die Basis zu leiten. Vielleicht kommen Sie selbst einmal in diese Konferenzen? Und der Öffentlichkeitsbeirat der Jugendkammer freut sich über jeden Beitrag für die Homepage „ejbo.de". Das könnte ein weiterer kleiner Schritt sein.

Was wird nach Ihrer Erfahrung von den Jugendlichen in den Gemeinden als Sportangebot gewünscht und wie könnte sich die Evangelische Sportarbeit dabei einbringen?

Das wäre dann die andere Seite: Jugendliche und deren LeiterInnen direkt zu fragen, was sie sich vorstellen. So könnte das Potential der Sportarbeit wieder neu ins Bewusstsein gebracht werden. Ich habe festgestellt, dass es eine ziemliche Fluktuation sowohl unter den hauptamtlichen, als auch unter den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit gibt. Was für uns selbstverständlich und bekannt ist, ist es nicht unbedingt für diese!

In Berlin und im Umland werden Kreiskirchenfeste veranstaltet. Im Kirchenkreis Belzig/Lehnin wurde am 19.09.2009 ein Kreisjugendfest gefeiert und wir haben dort das Sportprogramm gestaltet. Sind solche Kreisjugendfeste in Verbindung mit Kreiskirchenfeste sinnvoll und wie wird die Jugend bei den anderen Kreiskirchenfesten eingebunden?

Da gibt es sehr unterschiedliche Erfahrungen: Kürzlich hörte ich, dass es in einem Kirchenkreis die Jugend war, die Kreiskirchenfeste überhaupt angeregt haben. Manchmal ist es so, dass die Jugend ihre Treffen am Vortag und Vorabend der Kreiskirchentage haben, manchmal gibt es Angebote für die Jugend parallel zum Erwachsenen – und Kinderprogramm. Jugend ist Kirche und Kirche ist Jugend. Mir liegt an einer solchen Verbindung, unabhängig

-ANZEIGE-

davon, wie sie konkret gestaltet wird. Haben denn am 19.9. Jugendliche und Erwachsene gemeinsam Sport getrieben oder auch ihre Kräfte gemessen? Das hätte ja auch seinen Reiz. Das Mitwirken aller Generationen macht den Reichtum unserer Gemeinden aus.

Herr Schönbohm, damaliger Innenminister von Brandenburg, mahnte ein Engagement der Evangelischen Jugend gegen den Rechtsextremismus an und lud zum Gedankenaustausch ein. Es gab dazu ein Gespräch, an dem auch der ESBB Vorstand teilnahm. Was ist aus diesem Ansatz geworden?

Der damalige Innenminister konnte sich m.E. nach überzeugen, dass die Evangelische Jugend sehr wohl „gegen Rechts" engagiert ist. Ich erinnere an unsere Bemühungen, sich aktiv mit den Wahlen in diesem Jahr zu befassen. Evangelische Jugend sagt: „Besser selber wählen".

Mir geht es um ein grundsätzliches Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und jegliche Form von Gewalt.

Landesjugendpfarrer Ekkehard Kirchner

Was Herr Schönbohm anregte, waren gemeinsame Aktivitäten unterschiedlicher Jugendverbände in dieser Frage. Dazu hat er sogar finanzielle Unterstützung zugesagt. Aus meiner Kenntnis ist daraus leider bislang nichts erwachsen. Allerdings wurde seitens der Evangelischen Jugend Kontakt zum Landespräventionsrat aufgenommen.

In welchen Sportarten sind Sie persönlich aktiv und was bedeutet Ihnen der Sport bei Ihrer Arbeit mit den Jungendlichen?

In meiner Zeit als Pfarrer in Strausberg hatte ich mir vorgenommen, mindestens einmal am Strausseelauf und Strausseeschwimmen teilzunehmen. Das habe ich mehrfach geschafft, war also „wirklich" in Strausberg. Seit Kindertagen spiele ich gerne Tisch- und jetzt auch Tennis, was ich mit unserem jüngsten Sohn bis heute gerne tue.

Ich mische –wenn auch bescheiden und leider nicht regelmäßig- gerne mit. Bekanntermaßen tut jede Bewegung gut, auch mir, ohne und noch lieber mit einem Ball. Sport ist eine wunderbare Gelegenheit, Kontakt zu Jugendlichen zu bekommen, wohl bemerkt: eine.

Die Spuk-Redaktion bedankt sich für das Interview

-ANZEIGE-

Sportlerfreizeit im Ev. Jugenderholungsdorf St. Peter-Ording

Der Deich und der weitläufige Strand eignen sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge und/oder fürs Joggen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, besucht das Schwimmbad, die „Dünen-Therme". Hauptattraktion dort ist die Riesen-Rutsche mit einer Länge von 90 m. Wer es lieber kuscheliger mag, geht in die Sauna.

Evangelisches Jugenderholungsdorf St. Peter-Ording

Das Ev. Jugenderholungsdorf liegt direkt hinterm Deich, bis zum Strand sind es ca. 15 Minuten. In elf Häusern finden insgesamt 490 Personen Platz. Die Bettenzahl der Häuser variiert zwischen 13 und 75, die Bettenanzahl der Zimmer liegt je nach Haus zwischen 2 und 8. Alle Häuser haben einen Aufenthaltsraum mit Tischtennisplatte, aber bei schönem Wetter kann man auch draußen spielen, es stehen 3 Tischtennisplatten im Freien zur Verfügung. Außerdem kann man sich auch anderweitig sportlich betätigen. Zur Verfügung stehen: ein Basketball-, ein Volleyball-, ein Rasenfußball-, ein Bolzplatz und eine Kletterwand in unserer Gymnastikhalle.

Jede Gruppe bewohnt ein Haus für sich und damit keiner hungern muss, gibt es vier Mahlzeiten pro Tag.

Das Ev. Jugenderholungsdorf ist aber nicht nur den Sportlern vorbehalten. Kindergruppen, kirchliche Gemeinschaften, Schulklassen und Freizeitgruppen sind bei uns ebenso gerne gesehen.

Für Anfragen, Buchungen, Auskünfte über die Kosten sowie für die Planung von Tagesausflügen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

GUT DRAUF
Bewegen, entspannen, essen - aber wie!
Eine Jugendaktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Ev. Jugenderholungsdorf
Pestalozzistraße 54
25826 St. Peter-Ording
Tel.: 04863-3375 Fax: 04863-5232 www.jugenderholungsdorf.de info@jugenderholungsdorf.de

Aktuelles aus der ESBB

Mitgliederversammlung 2009

Diesmal waren wir aus technischen Gründen mit unserer Versammlung sehr spät dran. Nach den einleitenden Worten von Pfr. Olaf Seeger ging es über zu den Zustandsberichten, die im Allgemeinen wie auch im finanziellen Bereich positiv ausfielen, sodass der Vorstand entlastet werden konnte. Mit 20 stimmberechtigten Mitgliedern war die Versammlung auch gut besucht.

Natürlich herrschte nicht volles Einvernehmen bei dem Antrag auf Erhöhung der Spielerbeiträge. Der Kassenwart begründete den Antrag, dass allgemein erwartet wird, dass die Zuwendungen aus dem Lottotopf für die Verbände in Zukunft geringer ausfallen werden. Da das Engagement der ESBB größer geworden ist, werden die Ausgaben naturgemäß ansteigen. Dabei kann nicht erwartet werden, dass neben dem Zeitopfer für die ehrenamtlich ausgeführte Tätigkeit des Einzelnen auch noch ein finanzielles Opfer von ihm abverlangt wird. Dieser finanzielle Aufwand muss solidarisch von den Mitgliedern durch Beiträge mitgetragen werden. Die überwiegende Mehrheit der Versammlung verschloss sich dieser Argumentation nicht, sodass wir für diese gestartete Saison eine Erhöhung der Spielergelder beschlossen haben.

Manchmal ist es für einen ehrenamtlichen Zusammenschluss von Menschen guten Willens schwer einsehbar, dass es Regeln geben muss, die den Umgang miteinander erleichtern. Solch eine Erleichterung kann es nur geben, wenn die Regeln klar definiert sind. Der Vorstand hat seinen Entwurf einer Geschäftsordnung den Turnierleitungen zur Begutachtung gegeben und da keine Kritik zurückkam ihn auch in die Mitgliederversammlung eingebracht. Durch fundierte Einwendungen konnte über die Geschäftsordnung nicht abgestimmt werden. Sie wurde zur Überarbeitung wieder an den Vorstand zurückverwiesen.

Die nächste Mitgliederversammlung ist am 22. Februar 2010. In dieser Versammlung wird der neue Vorstand gewählt. Die ehrenamtlich geführte ESBB benötigt engagierte Mitglieder, die die angefangene Arbeit erfolgreich weiterführen. Es ist nicht leicht Menschen zu finden, denen die Übernahme einer Aufgabe Herzensangelegenheit ist. Die Suche danach lohnt allemal.

Erweiterung der Tätigkeitsfelder der ESBB

In der letzten Sitzung der ESBB im Jahre 2009 standen zukunftsweisende Aspekte an:

Jahn-Sportfest in Lanz

Im Gremium wurde beraten, ob man sich ab 2010 an dem Sportfest in Lanz in der Prignitz beteiligt. Das hier im Friedrich Ludwig Jahn Geburtsort Lanz die christlichen Wurzeln seiner Herkunft mehr betont werden, z.B. durch Festgottesdienste und Kolloquien mit Themen der Verbindung zwischen Sport und Kirche und ein Sportfest mit Sportlern, die dem Christentum nahe stehen. Angedacht von Dr. Kesseler, Sohn eines Pfarrers in Lanz, in Absprache mit dem Bürgermeister und dem ortsansässigen Förderverein Jahn, sind wir als ESBB um eine Teilnahme gebeten worden.

Sportschiffergottesdienst

Der Sportschiffergottesdienst fand zum 28. Mal statt. Die engagierten Organisatoren im Arbeitskreis Kirche und Sport sind älter geworden und können die anstehende Arbeit nicht mehr in gewohnter Weise bewältigen. Auch hier ist die Frage nach einer hilfreichen Mitarbeit an die ESBB gerichtet. Durch hochkarätige Prediger ist der Sportschiffergottesdienst ein High-Light in der Zusammenarbeit von Kirche und Sport geworden. Es ist eine Veranstaltung, an der rund 500 Menschen an Land und rd. 350 Sportschiffer auf ihren Booten auf dem Wasser teilnehmen. Um diese Tradition, von der auch die Medien Notiz nehmen, fortzuführen, bedarf es Helfer, die den Staffelstab aufnehmen.

Kirchwanderwege

In vielen Kirchengemeinden gibt es Wandergruppen. Gläubige Menschen haben Fixpunkte, die sie zu Fuß erreichen wollen, weil ihnen die Wanderzeit Raum zur inneren Einkehr gibt. Diese Pilgerrouten werden in Brandenburg seit ein paar Jahren neu entdeckt und wieder in das Bewusstsein gerückt. Es werden auch Wege von Kirche zu Kirche angeboten. Im Jahre 2012 findet in Belzig der Deutsche Wandertag statt. Hierzu wird die ESBB in Zusammenarbeit mit den ansässigen Kirchengemeinden einen Kirchwanderweg „Albert Baur“ konzipieren, der von St. Marien in Belzig nach St. Marien in Wiesenburg führen soll. Es wird hier an den Pfarrer erinnert, der der erste Sportpfarrer der Evangelischen Kirche ist; in Belzig seine Wirkungsstätte hatte und hier auch den Turnverein gründete.

Fortführung des Engagement beim Landesjugendcamp

Auch wenn die Resonanz für unsere Sportarbeit durch nachhaltige Meldungen für unseren Sportbetrieb gering ist, so wollen wir doch auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen, weil sich viele jugendliche Campbesucher auf das angebotene Sportprogramm freuen.

In allen vorgenannten Punkten konnte sich das ESBB - Gremium auf ein positives Votum verständigen.

Klaus Pomp

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro
auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37)
Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle
Haus der Kirche, Goethestr. 26-30, 10625 Berlin, Tel.: 030 / 319 12 59

Saisonbeginn – Gottesdienst der ESBB

Zum Saisonbeginn-Gottesdienst der ESBB traf man sich in dem funktionalen Neubau der Dietrich – Bonhoeffer – Kirche der Kirchengemeinde Lichtenrade. Die Fußball-Turnierleitung war in diesem Jahr für die Ausrichtung zuständig. Die Mannschaft des frischgebackenen Berliner Kirchenmeisters, JG Lichtenrade Nord, sorgte dafür, dass wir in ihrer lichtdurchfluteten Kirche mit Pfarrer Roland Wieloch den Gottesdienst feiern konnten.

In einer ambitionierten Predigt warb Pfr. Wieloch für Toleranz gerade im Kirchensport. Hier forderte er das Verständnis ein im Umgang miteinander auf dem Sportfeld oder an der Tischtennisplatte. Selbst ein engagierter Tischtennisspieler wusste er wovon er redete. Im Gottesdienst wurden schwungvolle neue Kirchenlieder gesungen und nach dem Gottesdienst nahm der Vorsitzende der ESBB die Ehrungen vor. Diesmal wurden drei SPUK – Redakteure mit der Verdienstnadel ausgezeichnet. Klaus Pomp warb vor den Ehrungen noch für eine Mitarbeit im Stab der bisherigen Redakteure. Die Arbeit ist so umfangreich geworden, dass es für die paar Schultern sehr schwer ist, sie zu tragen. Seit ein paar Jahren gibt es deshalb nur drei Ausgaben im Jahr und nicht mehr, wie früher, vier. Er äußerte die Hoffnung, dass sich dies vielleicht doch zum positiven wieder ändern könnte.

Mit **Falk Blask** wurde ein ehemaliges Redaktionsmitglied mit der Verdienstnadel der ESBB ausgezeichnet, das sechs Jahre in der SPUK – Redaktion mitgearbeitet hat. Sein Vorschlag zur Gestaltung von „Themenheften“ wurde aufgenommen und er konnte seine Möglichkeiten entfalten. Als Dozent an der Humboldt – Universität konnte er hervorragende Fremdbeiträge ordern und mit seinen Eigenbeiträgen war er einfach Spitze. Da Tischtennis seine Leidenschaft ist war klar, dass aus seiner Feder ein Artikel kommen musste : „Tischtennis ist keine Sache auf Leben und Tod – Tischtennis ist wichtiger.“ Mit seiner Formulierungskunst hat er es verstanden, den Leser mit launigen Artikeln zum Schmunzeln zu bringen. In einer ganzen Serie hat er die Sportarten, von den traditionellen wie ausgefallenen, historisch beleuchtet und den Lesern nahe gebracht und ihn in schwindelnde Höhen mitgenommen, wenn er seine Erfahrungen als Bergwanderer oder Bergsteiger geschildert hat.

v.l.n.r. Klaus Pomp, Falk Blask, Hans-Dieter Mangold, Franz Kuhnlein und Pfr. Roland Wieloch

Sechs Jahre hat er im Redaktionskreis mitgemacht und dankbar sind wir, dass er uns in der Redaktion noch hin und wieder mit Rat und Tat zur Seite steht.

Franz Kuhnlein erhielt ebenfalls die Verdienstnadel der ESBB. Mit einer berufliche bedingten längeren Pause ist er immer noch im Redaktionskreis dabei. Er ist angetreten, die Sparte Fußball im SPUK stärker zur Geltung zu bringen, was ihm durch seinen Einsatz gelungen ist. Sein Einsatz für Ehrungen von Spielern und Mannschaften des Jahres mit Würdigung in einem Gottesdienst war der Vorläufer für unseren Saisonbeginngottesdienst am Freitag.

Durch seinen Einsatz im Kampf gegen Drogen hat er uns den Blick für das Leben ohne Drogen geschärft. Mit dem Film über das internationale Turnier „Fußball-ohne-Drogen-Cup“ war er mit seiner Gruppe vom Tannenhof beim LandesJugendCamp und hat ein Informationsangebot gegeben. Damit hat die ESBB über das Sportangebot hinaus einen Beitrag geben können.

Die dritte Verdienstnadel der ESBB wurde an **Hans-Dieter Mangold** verliehen. Aus seinem Zeichenstift erblickte "SPUKI" das Licht der Welt. Er hat einen fröhlichen, immer lachenden kleinen Sportgeist entstehen lassen, der von Ausgabe 68 bis 101 die Titelseite beherrschte. Uli Eggestein schrieb dazu: „Der humorvolle treffsichere Zeichner Hans-Dieter Mangold hat uns durch seinen „SPUKI“ unverwechselbar gemacht.“ Und gleich auf der ersten Seite schoben sich der Brandenburger Adler und der Berliner Bär unter Beobachtung von "SPUKI" den Ball auf der Titelseite zu und auf dem Titelblatt der zweiten Ausgabe spielte "SPUKI" Tennis mit Bischof Dr. Huber.

Diese symbolischen Zeichnungen sind noch heute aktuell. Wir spielen in der Evangelischen Sportarbeit den Ball von Berlin auch weiter nach Brandenburg, aber es dauert lange bis er dann zögerlich angenommen wird. Da sind wir im Spiel mit den Kirchenoberen ein großes Stück weitergekommen, besteht doch seit Jahren die Einrichtung eines Sportbeauftragten im Bereich der Evangelischen Kirche Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz.

Wir freuen uns auf weitere Zeichnungen aus der Feder von Hans-Dieter Mangold und gratulieren nachträglich zum 70. Geburtstag!

Für die mit der Verdienstnadel geehrten Mitarbeiter der ESBB wird es die Möglichkeit eines Wiedersehens beim jährlichen Jahresabschlussgottesdienst in der Kapelle im Olympia – Stadion geben.

Nach den Ehrungen konnten sich alle am reichhaltig gedeckten Tisch an Speis und Trank laben und im Gespräch Kontakte knüpfen. Anschließend lud Hans Große, Vorsitzender der TTL, die Tischtennismannschaftsführer nochmals in den Kirchraum, wo die Mannschaftskataloge zur Verteilung kamen und die Siegerehrungen im Tischtennis vorgenommen wurden.

An dieser Stelle noch einmal der dank an die Fußballmannschaft Lichtenrade Nord und Pfr. Roland Wieloch, dass wir in seiner Kirchengemeinde den Gottesdienst feiern konnten.

Klaus Pomp

Uli Eggestein erhielt die ESBB-Verdienstnadel

Treffen alter und neuer SPUK-Redakteure

Sechs Jahre war der Tischtenniskeller der Trinitatis Kirchengemeinde im Haus der Kirche Treffpunkt der SPUK-Redaktionssitzungen. Uli Eggestein ließ es sich nicht nehmen, anlässlich der Verleihung der Verdienstnadel an ihn das alte und neue SPUK-Team in diesen Keller einzuladen.

Uli Eggestein (links) bei der Überreichung der Ehrenurkunde durch Klaus Pomp

Bevor es bei Speis und Trank zu den erinnerungsschweren Gesprächen kam, vollzog der Vorsitzende der Evangelischen Sportarbeit Berlin – Brandenburg die Ehrung. Er würdigte die Verdienste von Uli Eggestein, der als rettender Engel einflog, als die Herausgabe unseres Informationsheftes über unsere Arbeit „Sport unterm Kreuz“ zu scheitern drohte. Als gelernter Journalist war er sich nicht zu Schade, seine Kompetenz für unsere Sache einzusetzen. Mit ihm wurde der Mut der anderen gestärkt, sodass eine gute Redaktionsmannschaft entstand. Auch wenn die Verantwortung bei jeder Ausgabe wechselte, so war doch allen klar, dass Uli Eggestein die prägende Figur war.

Uli hatte die Idee aufgegriffen, „Themenhefte“ zusammenzustellen ohne die Berichterstattung über unsere Aktivitäten zu vernachlässigen. Die Treffen zur Ausgabe liefen zügig ab, die Aufgaben wurden verteilt und großes Palaver vermieden. Diese strenge Führung führte zur Selbstdisziplin und jeder bemühte sich, seine Beiträge fristgemäß abzuliefern, denn sonst gab es ein „ehrenamtliches“ Donnerwetter. Aber seinem Geschick war es zu verdanken, dass keiner verärgert wurde. Er hat vermittelt, dass jeder im Team wichtig war, von den Schreibern über den Adressverwalter, den Geldbeschaffer oder den Versender der Ausgaben. Jeder an seinem Platz in einem Team.

Mit dieser Auszeichnung der ESBB gehört er in den Kreis derjenigen, die zum Jahresabschlussgottesdienst in der Kapelle im Olympiastadion eingeladen werden. Übrigens der Kapelle, die er in seiner letzten Ausgabe 89 vom Oktober 2001 angedacht hat in dem Beitrag „Kirche im Fußballstadion Unterzeile: Auch beim Umbau des Berliner Olympia – Stadions wär’s doch möglich!“

Uli Eggestein freute sich über diese Ehrung und bezog auch gleich das ganze Team der ehemaligen „Spukianer“ mit ein, an die er gerne eine Unternadel verliehen hätte.

In lustiger Runde wurde noch in Erinnerungen geschwelgt und natürlich nahm er die Glückwünsche entgegen nachträglich zu seinem 70. Geburtstag.

Alles Gute Uli wünschen Dir die alte und neue SPUK Redaktion

DER spuk IST FÜR ALLE ZUM LESEN DA !
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN spuk,
UM IHN AN IHRE TEAM-KAMERADEN WEITERZUREICHEN !

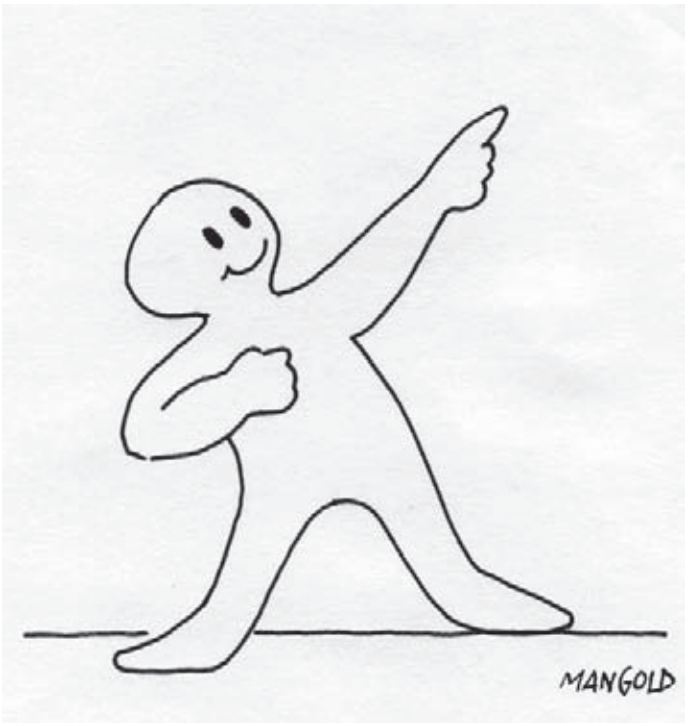
"Spuki", das Multitaskingtalent

Eine lange Zeit war unser Beherrscher aller Sportarten nur noch als kleiner Marker über den Berichten der verschiedenen Ligen zu sehen. Mit der aktuellen Ausgabe ist er in voller Größe zusammen mit seinem Erfinder und Coach Hans-Dieter Mangold aus dem Trainingslager auf die Spielfelder und an die Tischtennisplatte zurück gekehrt. Als Links- und Rechtshänder beim Tischtennis, als Links- und Rechtsfüßer auf dem Fußballfeld und als eleganten Steller von links oder rechts am Volleyballnetz kennen wir ihn. Man schaue auf die Beinstellungen und die Dynamik seiner Bewegungen. Ein echter Multisportler.

Als "Spuki" auf dem Weg zum 23. Sportschiffer-Gottesdienst in der Sakrower Heilandskirche am 25. September 2004 mit seinem Boot als Segler auf der Havel zum letzten Mal gesehen wurde, konnte niemand ahnen, dass er sich für Jahre neuen Aufgaben (Tasks) widmen würde. Er hat bei seiner Rückkehr in die evangelische Sportarbeit nicht verraten, was er nun wirklich in den vergangenen Jahren getrieben hat. War es wirklich nur ein Trainingslager oder doch eine Weltumsegelung? Es muss ihm jedenfalls viel Spaß gemacht haben, denn er kehrt als wahrer King zurück. Seine Talente hat er in der Vergangenheit in den von uns betriebenen Sportarten oft genug bewiesen, und heute bringt er die Jubelpose eines großen Siegers der Leichtathletik in unsere Sportarbeit ein. "Spuki" als Sbolt, eine Geste für die Zukunft?

Freuen wir uns über das Wiedersehen mit "Spuki" und auf die kommende Saison für und mit allen Sportfreunden. Bis bald.

Jürgen Jäger



Unser Spuki dargestellt als "Sbolt"

-ANZEIGE-

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE

ESBB 1.Vorsitzender:	**Klaus Pomp**	**033846 / 90580**
Basketball:	**Jürgen Schulz-Brüssel**	**030 / 612 84 945**
Fußball:	**Michael Schüler**	**030 / 493 97 33**
Tischtennis:	**Hans Große**	**030 / 833 63 72**
Volleyball:	**Stefan Janetzki**	
Handball	**Dirk Eversberg**	**030 / 83 22 95 65**

Landesjugendcamp in Wustermark - löst Erinnerungen aus

Der Zufall eines Gesprächs über das Landesjugendcamp in Wustermark löste bei Prof. Dr. Carl Christoph Schweitzer Erinnerungen an seine Zeit in Wustermark aus, die ich ihn bat für unsere Zeitung aufzuschreiben. Ich bedanke mich bei ihm für diese familiäre zeitgeschichtliche Betrachtung:

Liebe TeilnehmerInnen des ev. Landesjugendcamps in Wustermark vom 12.-16.6.09 gerne folge ich einer Bitte Eures ehrenamtlichen Vorsitzenden der Evangelischen Sportarbeit Klaus Pomp und übermittele auf diesem Wege einen herzlichen Gruß und gute Wünsche für weitere Jugendcamps unserer gemeinsamen Berlin-Brandenburgischen(!) Kirche in „meinem“ alten Wustermark. Dass Ihr in der Stätte meiner Jugend darüber hinaus auch sozusagen unter dem Signum CC (= cafe contact) im früher riesigen Garten des Pfarrhauses „getagt“ und „genächtigt“ habt, hat mich besonders gefreut, weil ich als am 3.10.1924(!) in Potsdam Geborener bis heute eigentlich überall von meinen vielen Duzfreunden nur der :„CC“ genannt werde.

In Potsdam war mein Vater nach dem 1. Weltkrieg der (einzige) zivile Pfarrer an der berühmten Garnisonkirche gewesen. Schon vorher hatte ihn als Berliner viel mit Potsdam verbunden, weil er als junger ev. Theologe ,frisch verheiratet, sogleich nach Kriegesausbruch ,wie man damals sagte, „zu den Fahnen eilte“ und als ein passionierter Reiter dort in heute kaum noch vorstellbarer Begeisterung als Freiwilliger in das (kaiserliche!)“ 3. Garde –Ulanen-Regiment“ eintrat .Gleich zu Kriegsanfang war er in Frankreich an den letzten Kavallerieattacken in einem größeren Krieg überhaupt beteiligt. Dabei wurde er dann durch eine der ersten Splittergranatenangriffe schwerstens verwundet und musste eineinhalb Jahre lang in Lazaretten zusammengeflickt werden. Manche der Splitter hat er Jahrzehnte später noch mit in sein Grab nehmen müssen. Dieser Vater wurde 1932 Superintendent des damaligen Kirchenkreises Potsdam II mit vielen eigenständigen Pfarrgemeinden, aber eben mit dem Hauptsitz in Wustermark.

Prof. Dr. Carl Christoph Schweitzer

Ich selber verbrachte mit Geschwistern und Jugendfreunden sehr viel mehr Zeit in unserem damals noch riesigen Gartenareal als in meiner vierklassigen Volksschule im Dorf und später dann im Spandauer Gymnasium. Die von dort verordneten Hausaufgaben, auch die schriftlichen,wurden in der Regel auf der Hin-und Rückfahrt ,in jeweils etwa 35 Minuten, im Dampfzug erledigt, der in Wustermark begann und zu dem wir aus der Gartenausgangstür des heutigen, Euch nun bekannten „Bolzplatzes „ ,stets im letzten Augenblick gegen 6.45 im gewaltigen Sprint zu rasen pflegten. Nachmittags wurde dann so manches Mal vom „Pfarrerskindertrupp“ –die waren natürlich die „Inhaber der obersten Befehlsgewalt“ in denselben- gegen andere Jugendtrupps „gekämpft“. Vorgelagerter Beobachtungspunkt - verbunden per el. Morseleitungen mit der Zentrale in einer der Scheunen - war der damalige „Backofen“ am Gartenende, wo heute wohl ein Pavillon steht.

Dieses unbeschwerte Leben wurde im Laufe des Jahres 1933 für die ganze Familie jäh unterbrochen-- durch die sog. Machtergreifung eines Adolf Hitler aus Österreich, dessen neue Regierungsspitze mein Vater von Anfang an nachweislich als eine verbrecherische angesehen hatte. Das führte bald zu erheblichen Spannungen

-ANZEIGE-

Heinrich
ZACHGER
Immobilien GmbH

Reinhardtstraße 39
10117 Berlin

Tel. 88 01 90 - 0
Fax 88 01 90 - 33

Immobilienverkauf
Immobilienbewertung
Hausverwaltung

Geschäftsführer: Christian Schönke
www.zachger.de • info@zachger.de

auch innerhalb der Großfamilie mit einigen Verwandten mütterlicherseits, die einschließlich eines ev. Theologen, sogar der NSDAP angehörten. Diese Differenzen wurden besonders dramatisch schon im Juli 1934, nach dem von den Nazis finguirten,sog. Röhm-Putsch, in meinem Beisein 1934 beim Sonntagsrommespiel im Garten ausgetragen. Bekanntlich hatten die Nazis bereits zu diesem Zeitpunkt mit dem Ziel einer Unterminierung der Evangelischen Kirchen für das ganze Reich eine Spalterkirche mit einem Reichsbischof an der Spitze unter dem Namen „Deutsche Christen“ (DC) ins Leben gerufen und sofort damit begonnen, vor allem die zum Teil noch ebenso ahnungslose wie begeisterungsfähige Jugend in der Schul- und Jugendpolitik auch mit antikirchlichen Parolen zu indoktrinieren. In erster Linie dagegen richteten sich zunächst erste, so genannte Kanzelabkündigungen der sich ebenfalls schon ab 1934 sehr schnell besonders in unserem Berlin-Brandenburg—ich erinnere nur an Namen wie Niemöller, Bonhoeffer oder Dibelius –informell zusammenschließenden Pfarrer der „Bekennenden Kirche“ (BK), -„bekennend“ ,weil sie sich zur gesamten Bibel und deren Glaubenssätzen bekannten, während die Nazi- DCs u.a. das Alte Testament für ungültig erklärten.

Dibelius war auch im Wustermarker Pfarrhaus oft zu Gast als damaliger Generalsuperintendent , weil sich auch mein Vater sofort sehr aktiv im Rahmen des sog. Bruderrates dieser Widerstandskirche in den „Kirchenkampf“ gestürzt hatte, wie er in alle seriösen Geschichtsbücher eingegangen ist. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges gehörten , das könnte man hier „über den Daumen gepeilt“ so konstatieren, (Kirchengeschichte ist nicht Teil meiner eigenen Fachdisziplin) in der Gesamtheit der evangelischen Landeskirchen in Deutschland, was sich letztlich auch in ihren jeweiligen Spitzen unterschiedlich wiederspiegelte , etwa ein Drittel der Pfarrer zu den „DCs“ ein Drittel zur „BK“ - und die Übrigen zu dem vielleicht etwas furchtsameren, um es milde auszudrücken, letzten Drittel zwischen den Fronten.

Ich bin nun tatsächlich ein wenig stolz darauf, Euch mitteilen zu können, dass im Kirchenkreis Potsdam II in meiner Jugend die BK sicherlich die „stärkste Fraktion“ war - was sowohl die Pfarrer ,aber auch sehr viele Gemeindemitglieder betraf ,obwohl der staatliche Druck direkt und indirekt immer stärker wurde. Für den Pfarrbereich meiner Wustermark kann ich diesen Sachverhalt nun wirklich bestätigen. Die Unterstützung für meinen Vater war zwischen 1934 und 1937 wirklich sehr bewundernswert. Schließlich war für jedermann sehr schnell klar erkennbar, dass insbesondere die Gestapo immer öfters unser Pfarrhaus aufsuchte—ich sehe diese Kerle noch heute vor mir mit ihren Blechmarkenausweisen--, unser Telefon abhören liess, das wir immer öfters mit Kissen zudeckten etc. Schließlich erwirkten die Nazis vorübergehend sogar die Schließung unserer Kirche selber. Mein Vater hielt aber unverdrossen weiter Hausgottesdienste in unserem großen (Pfarrhaus)-„Saal“ ab, wo wir Kinder die Gesangbücher austeilten. Mehrere Sonntage hintereinander beteiligten sich daran, anreisend in zwei Militärbussen, sogar auch Soldaten und Offiziere aus dem benachbarten Luftwaffenflugplatz in Staaken unter Führung ihres Kommandeurs, eines Freundes meines Vaters (und auch ein BK-Mann)- , bis dann die Gestapospitze in Berlin über Hermann Göring als Chef der Luftwaffe diesen Teil des Unternehmens verbieten ließ. Ansonsten wurden wir Pfarrerskinder auch hinausgeschickt , um die so genannten „Roten Karten“ an Kirchenmitglieder zu vereilen, die sich damit formal der BK anschlossen. Mir selber diktierte mein Vater schließlich schon mit 11 Jahren (!)Briefe in seine Uraltschreibmaschine an BK-Mitglieder, mit denen er offenbar nicht einmal seiner Sekretärin belasten wollte.

Die Gemeinde in Wustermark-Hoppenrade-Dyrotz hielt auch mehrheitlich zu meinem Vater ,als dieser im Rahmen des Kirchenkampfes schon im März 1935 mit vielen anderen evangelischen Pfarrern nach einer der oben erwähnten Kanzelabkündigungen der BK vorübergehend ins Potsdamer Gefängnis verbracht wurde, wo er sich eine Zelle mit dem späteren, großartigen Berliner Nachkriegsbischof Kurt Scharf teilte. Ich muss aber immer wieder betonen; das BK-Netz war damals auch in beachtlichem Masse verbreitet im gesamten Kirchenkreis. Besonders möchte ich hier in diesem Zusammenhang dem Siemensingenieur Stössinger aus Falkensee ein kleines Denkmal setzen: er stand „ohne wenn und aber“ ,intern wie öffentlich , sehr mutig zur gemeinsamen Sache—und speziell zu meinem Vater, gerade auch nachdem dieser ab Ende 1936 selber zusätzlich auf Grund des schändlichen „Arierparagraphen“ unter Druck geriet, der als Teil der Reichsgesetzgebung schon

Scheune im Pfarrgarten

früh dafür hatte sorgen sollen, dass alle Beamte mit jüdischen Vorfahren von einer bestimmten „Abstammungsdichte ab“ aus ihren Ämtern entfernt, d.h, also zunächst einmal zwangsweise suspendiert wurden. Ironischerweise waren auch wir Pfarrerskinder in Wustermark zunehmend damit beschäftigt worden, in alten Urkundenarchiven des Pfarramtes herumzustöbern, damit den schriftlich um einen „Ariernachweis“ bittenden Zeitgenossen entsprechende Bescheinigungen von evangelischen Taufen, Trauungen etc zur Vorlage bei ihren NS- Behörden übersandt werden konnten. Dabei ging es bekanntlich nicht nur um beide Elternteile, sondern auch um Groß-und Urgroßeltern, ja auch noch weiter zurück! (Deshalb spreche ich hier von : „Dichte“) Dieser Aspekt ist im Übrigen auch der Grund dafür, dass ich selber schon damals- und dann bis heute - unter „jüdisch“ nur gläubige Mitglieder der jüdischen Synagogengemeinden subsumierte, also genau so wenig in meinem Leben von „Halb-Viertel-oder Achtelariern“ wie von Halbkatholiken, Achtelprotestanten oder was immer gesprochen habe.. Der ganze verbrecherische Rassenwahn, der schließlich im Nazi „Kainsmal“ des fürchterlichen Holocaust endete, war in jenen Jahren noch gar nicht ins Bewusstsein der meisten Deutschen eingegangen, sogar bei uns zu Hause noch nicht richtig. Das wurde uns erst im Zusammenhang mit der Pogromnacht 1938 restlos klar.

Da war die Familie Schweitzer aber schon nach München verzogen, da mein Vater dann doch in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 eben auf Grund dieses Arierparagraphen bei vollem Gehalt(bis zum Kriegsausbruch) zwangspensioniert worden war. Auch „unsere“ Kirchenleitung hatte letztendlich diesem speziellen staatlichen Druck nicht länger widerstehen können, was ein ebenso weites Feld wie anderes Kapitel darstellt.

Für meinen Vater bedeutete dies alles mit 49 Lebensjahren das Ende seiner kirchlichen „Karriere“. Er erhielt gottlob Ende 1938 in München eine Einladung des anglikanischen Bischofs George Bell aus Chichester und emigrierte Anfang 1939 dorthin, während sein ältester Sohn auch als Theologiestudent damals schon seinen Wehrdienst ableisten und dann später für diesen „Führer“ in den Frankreichfeldzug ziehen musste. Mein Vater war wie so viele andere Verfolgte vom 3. Reich „ausgebürgert“ worden und dadurch bis zu seiner Rückkehr in sein deutsches Vaterland 1948 ,insgesamt also 10 Jahre lang, de iure „staatenlos“, danach dann natürlich sofort in Ehren wieder eingebürgert!

Nach 1948 hinderten ihn dann die Kommunisten im der sowjetisch besetzten DDR an einem Besuch von Wustermark - bis zu seinem Tode 1965. Die Sowjets waren im Übrigen auch dafür verantwortlich gewesen, dass ihre deutschen Statthalter auch einige ehemalige BK-Mitglieder aus dem Kirchenkreis verhafteten, die dann genauso spurlos verschwanden wie zB auch der erste Rektor der Universität Greifswald nach dem Kriege, ebenfalls ein BK-Mann und enger Freund meines Vaters, den deutsche Kommunisten bei den Sowjets schändlicher Weise denunziert hatten .

Der Chronist dieses Kurzberichtes konnte einmal heimlich 1947 Wustermark für 24 Stunden aufsuchen und wurde dabei als Sohn ihres früheren Superintendenten von alten Gemeindemitgliedern ebenso heimlich wie anrührend empfangen. Er konnte dann erst eineinhalb Jahrzehnte nach dem Mauerbau mit diplomatichem Pass als Mitglied des Bundestages im zeitweiligen Zweitberuf , sehr zum offensichtlichen Verdruss der DDR-Grenzsoldaten, sein Heimatdorf ungehindert besuchen, ein weiteres Mal auf Grund dieses ehemaligen Status ausnahmsweise auch mit seiner ganzen, eigenen Familie für wenige Stunden. Nach der Wende kam er natürlich öfters wieder und “predigte“ einmal sogar auf Aufforderung des „letzten“, später leider ins Stasizwielicht geratenen Superintendenten, in der alten Kirche, in der er mit seinen Geschwistern so oft, in den „Seilen hängend“ ,die Glocken zum Gottesdienst geläutet hatte, über einen seiner Lieblingstexte des NT : „Was Ihr dem Geringsten unter Euren Brüdern getan habt…“. Am Ende dieser Laienpredigt mit Gottesdienst schilderte er auch kurz seine hier z.T. wiedergegebenen Kindheitserinnerungen und konnte anschließend noch so manchen Gemeindemitgliedern seines Vaters - von diesem getauft oder konfirmiert- bei Kaffee und Kuchen vor der großen Scheune persönlich begegnen.

-ANZEIGE-

CVJM-Camp Storkower See

Auf dem riesigen Gelände des CVJM Berlin e. V., nur 70 km von Berlin entfernt, ist genügend Platz für Sport und Spiel. Wir haben einen direkten Seeanschluss und Boote sind vor Ort. Das Haus hat 36 Betten, 3 Gruppenräume und kann als Selbstversorgerhaus oder auch mit köstlicher Verpflegung gemietet werden. Jetzt schon Termine für 2009 sichern. Besichtigung ist jederzeit möglich. Infos, Bilder, Preise unter www. cvjm-camp.de oder persönlich unter 030/264910-17.

28. Sportschiffer-Gottesdienst

Am Samstag, dem 26. September 2009 fand in der Havelbucht vor der „Heilandskirche am Port“ zu Potsdam-Sacrow um 14:30 Uhr bei schönem Herbstwetter der 28. Sportschiffer-Gottesdienst statt. Etwa 70 Schiffe auf der Havel mit ihren Besatzungen und über 500 Besucher an Land wohnten dem Gottesdienst bei. Die Predigt hielt der Apostolische Nuntius Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset über Kapitel 3, Vers 4 aus dem Brief des Jakobus. Dort heißt es: „Oder denkt an ein Schiff; es ist groß und wird von starken Winden getrieben; trotzdem wird es mit einem winzigen Ruder gesteuert, so wie es der Steuermann will.“ Für uns Christen steht Christus am Steuerruder, der unser Lebensschiff beeinflusst.

Das Geleitwort von evangelischer Seite sprach Superintendent Dr. Joachim Zehner aus Potsdam. Herr Dr. Zehner erzählte von seinen Eindrücken über die Heilandskirche am Port vor und nach der Maueröffnung und was diese Entwicklung für ihn persönlich bedeutet.

Für die Liturgie zuständig war Pfarrer Friedhelm Wizisla von der Pfingstkirchengemeinde Potsdam. Mit Unterstützung der Kirchenchöre Werder, Potsdam-Eiche und der Ev. Pfingstkirchengemeinde sowie der Bläserchöre St. Nikolai und Auferstehungs-Kirchengemeinde erklangen zum Lobe Gottes aus Hunderten von Kehlen die Kirchenlieder während des Gottesdienstes über die Havelbucht. Zum Abschluss des Gottesdienstes läutete die Sportschiffer-Glocke und die Sirenen der Sportschiffe stimmten zum Abschied ein. Es ist Jahr für Jahr ein bewegender Moment.

Über 200 Besucher reisten mit zwei Schiffen der Reederei Hartmut Triebler von Spandau aus an. Das Fahrgastschiff „Berolina“ war wegen eines Motorschadens ausgefallen, so dass zwei kleinere Schiffe kurzfristig eingesetzt werden mussten. Der Shanty-Chor sang während der Fahrt auf einem der Schiffe alte und neuere Seemannslieder.

Für das leibliche Wohl sorgte das Team von Herrn Rohde vom Restaurant zum Sacrower See, das seine Stände auf dem Vorplatz der Kirche aufgebaut hatte. Für den Auf- und Abbau war in bewährter Weise das Team um Wolfgang Weber vom Motoryachtclub Tegel zuständig.

Ein Chor sorgte beim 28. Sportschiffer-Gottesdienst für musikalische Untermalung

-ANZEIGE-

Rechtsanwalt und Mediator
Torsten Speck

Schlesische Str.20, 10997 Berlin (Kreuzberg)
Tel.: 030-616 547 62 Fax.: 030-616 547 63

info@kanzlei-speck.de
www.kanzlei-speck.de

Tätigkeitsschwerpunkte:
SGB II (Hartz IV)
Mediation

Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen nach dem BerHG können Sie Beratungshilfe bei einem Rechtsanwalt zum Eigenanteil von 10,- Euro erhalten.

Die Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg war mit einem Stand vertreten. Klaus Pomp suchte das Gespräch mit angereisten Wandergruppen und wies auf den Deutschen Wandertag im Jahre 2012 sowie auf den Kirchenwanderweg rund um Belzig hin.

Allen Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön und allen Teilnehmern ein gesundes Wiedersehen beim 29. Sportschiffer-Gottesdienst am 25. September 2010 und Gottes Segen für das Jahr 2010.

Dr. Klaus-Jürgen Siewert
Für die Gruppe Sportschiffer-Gottesdienst des Arbeitskreises Kirche und Sport

Deutsche CVJM/EK Meisterschaften im Fußball 2009

Die goldene Reise auf der Ferienfahrbahn „Silberstrasse“ in die Berg- und Adam Riese Stadt Annaberg-Buchholz…

Vom 19.09 – 20.09.2009 jährte sich zum 34. Mal das sportliche Kräftemessen der besten Mannschaften Deutschlands in der Stadt, die eine der bedeutendsten spätgotischen Hallenkirchen Deutschlands ihr Wahrzeichen nennt: Annaberg-Buchholz, gelegen im schönen Erzgebirge und in der Region bedeutend durch mehr als 500 Jahre Bergbautradition. 3 Autostunden von Berlin entfernt erwartete uns ein spannendes Turnier, welches sportlich an Dramaturgie in zwölf teils aktiven und teils passiven Teilnahmen des Verfassers bei und an deutschen Meisterschaften schwerlich zu überbieten sein wird. Doch der Reihe nach…

„Dem Fußball sein Zuhause“ fand diesmal auf 2 örtlich voneinander getrennten Sportanlagen statt: Die Gruppe 1 spielte ihre Vorrunde in dem zentral gelegenen Stadion des Sportvereines Annaberg-Buchholz auf Kunstrasen im Ortsteil Annaberg aus, die Gruppe 2 ermittelte in der samstäglichen Vorrunde den Besten auf dem Rasenplatz im ca. 3 km entfernten Ortsteil Buchholz. Die Trennung der Veranstaltung – und hier wird ausdrücklich die subjektive Wahrnehmung des Chronisten protokolliert – tat nicht gut. Akkorde zu teilen stört bisweilen die Harmonie und konnten trotz großer Anstrengungen des kleinen Betreuerstabes seitens des Veranstalters ob der baulichen Gegebenheiten nicht so recht in Einklang gebracht werden. Der Buchholzer Sportplatz glänzte leider mit Leere, bezeichnend, dass die wohl zahlenmäßig größte „Gemeinde“ – nämlich die der Fans – sich aus dem Anhang der Lichtenrader rekrutierte. Vielleicht hatte auch der Veranstalter hier mit mehr ortsnahem Zuspruch gerechnet. Das gemeinschaftliche Miteinander litt bisweilen, der Austausch mit Mannschaften aus anderen Bundesregionen reduzierte sich somit auf genau die Anwesenden, die eben auf dem jeweiligen Sportplatz sportlich als auch betreuend das Beste für ihre Mannschaften gaben. Etwas Schade, sollte eine solche Veranstaltung doch nicht nur das Streben nach sportlichem Erfolg im Vordergrund haben sondern auch die christliche Gemeinsamkeit tiefer erfahren lassen. Ein bemerkenswertes Paradigma soll an dieses Stelle nicht unerwähnt bleiben: Wurde doch ein aus Nürnberg anreisendes Team nahezu am Abreisetag mit Absagen überschwemmt, hinderte es diese Mannschaft jedoch nicht mit 7 !! aktiven Spielern und 3 Betreuern den ca. 3-stündigen Weg ins Erzgebirge allen Hindernissen zum Trotze anzutreten. Die aus dieser Unterzahl resultierenden Ergebnisse entsprachen natürlich den personellen Kräfteverhältnissen auf dem Platz und trotzdem: Das Team spielte nahezu die komplette Vorrunde durch, verzichtete im Anschluss ebenso auf ein vorschnelles Abreisen. Ein schönes Beispiel dafür, dass bisweilen angesprochene christliche Gemeinschaft mehr an Wert darstellt als Gewinnen oder Verlieren, mehr Wert ist als Punkt- und Ballverhältnisse.

Sportlich taten sich die Berliner Vertreter Don Bosco Berlin auf Platz 1 und JG Lichtenrade-Nord auf Platz 2 etwas schwerer als erwartet. Gelten die Teams aus der Hauptstadt doch seit vielen Jahren als favorisiert im Kampf um die Titelkrone, stießen beide Mannschaften auf personell und namentlich weitestgehenst unbekannte, junge Kollektive. Schlussendlich entschied das letzte Spiel der Gruppe 1 doch tatsächlich erst über das Weiterkommen oder das vorzeitige Ausscheiden des amtierenden deutschen Meisters. Ein abschließendes 3:0 in Gruppe 1 und ein hart erkämpfter und knapp ausfallender 2:1 Sieg der JG Lichtenrade-Nord auf dem Rasenfeld in Buchholz sorgten dann doch für ein gewohntes Tabellenbild.

Am Abend erwartete die Teilnehmer dann ein weiteres Novum: Der traditionell am Sonntagmorgen stattfindende, gemeinsame Gottesdienst eröffnete die Abendveranstaltung . In der Zweifeld-Halle im Sportpark Grenzenlos erfuhr einen somit eine geschlossene Teilnehmerzahl an Christen, die sich zum Gottesdienst versammelten, die sich trafen um gemeinsam zu beten, sich auszutauschen, sich kennenzulernen und vieles mehr. Schon im letzten Jahr wurde der Versuch unternommen, den Gottesdienst integrativer in die Titelkämpfe einfließen zu lassen. Sehr gelungen auch die diesjährige Verlegung, Gemeinschaft von Christen gibt es halt nur in der Gemeinde. Inhaltlich und als maßgebender Bestandteil wurde durch einen CVJM Beauftragten, unterstützend durch und berichtend über den eigenen Lebensweg, die Jahreslosung 2009 „Nichts ist unmöglich“ zur An-

hörung gebracht. Bewegt, informativ und unterhaltsam erhielten die Anwesenden Einblick, dass nicht nur der mit diesem Slogan werbende bekannte japanische Autohersteller seinen Erfolg suggerieren möchte, sondern vielmehr bei Gott alle Möglichkeiten gegeben werden, die den Menschen unmöglich erscheinen, die helfend wirken, in unmöglichen Situationen Mut zu fassen. Im Anschluss wurde das keine Wünsche offenlassende und bis zur Beendigung des Gottesdienstes „gut behütete" und hinter einer Trennwand „gesicherte", reichliche Buffet eröffnet. Warme und kalte Gerichte, Vorsuppen und Nachspeisen machten auf ebenso reich beladenen Tellern die Runde durch die anwesenden Reigen. Mit gut gefüllten Mägen erwartete uns zum Abschluss ein toller Auftritt der TEN SING. Junge Leute zwischen 13 und 19 Jahren stellten hier eine Bühnenshow auf die Beine, eine Show aus Chor, Band, Tanz, Theater und anderen Elementen, die Ihr Motto „Surprise Yourself" an diesem Abend nicht ganz wörtlich nahmen, vielmehr bedingt durch die unterhaltsame Darbietung „Surprise Us", uns überraschten. Positiv natürlich, die mit Händen zu greifende Euphorie und die vielen mitsingenden Gesichter überall machten diesen Teil tatsächlich zur Feierstunde. Die Möglichkeit des abschließenden Besuches des an diesem Wochenende in Annaberg-Buchholz stattfindenden Kneipenfestes sorgte dann auch für nächtliche Kurzweiligkeit einiger Teilnehmer.

Am Sonntag sollte natürlich der Fokus wieder auf die sportlichen Belange gerichtet werden. Ein Unterfangen, das bei dem einen oder anderen Spieler die Definition des Wortes „kurzweilig" mit der im Duden erläuterten Erklärung nicht so recht konform gehen lassen wollte. Kurz die Nacht und weilend das Verbleiben auf dem Feste. So sah der Chronist um 09.00 Uhr sonntags morgens doch in das eine oder andere tiefe und müde Auge. Umso frischer die Berliner Teams, die ihre Halbfinalpartien, wohl auch oder ob des Wissens der diesjährigen Leistungsstärke anderer Mannschaften vom Vortage gewarnt, recht souverän zu Erfolg brachten. Das gg. 14.00 Uhr angepfiffene Endspiel

Deutscher CVJM-Eichenkreuzmeister 2009, die Mannschaft von Lichtenrade Nord

entwickelte sich nach zu erwartendem, anfänglichen Abtasten in der Folge zu einem offenen Schlagabtausch. Ausgeglichen das Spiel, wollten hochkarätige Chancen auf beiden Seiten die Torlinie partout nicht überschreiten. Bestenfalls Nuancen in den Offensivbemühungen beider Teams zugunsten der Lichtenrader hauchten dem Spiel einen kleinen Unterschied ein. Somit sei protokolliert, das dieses Finale über die Distanz von 60 Minuten eigentlich zwei Sieger hätte verdient gehabt. Doch Fußball ist bisweilen grausam. 7 Minuten vor Beendigung der Partie gelang dem amtierenden deutschen Meister Don Bosco der Führungstreffer zum 1:0, drohte damit die Lichtenrader zum 8. Mal in das Tal des Zweitplazierten zu stürzen. In 7 Minuten gegen einen routinierten Gegner zum Torerfolg zu gelangen erscheint schwierig. Doch unbändiger Wille gepaart mit dem dazugehörenden Quäntchen Glück bestätigte den Slogan des letztabendlichen Gottesdienstes: Nichts ist unmöglich, deo iuvante. 3 Minuten später gelang der vielumjubelte Ausgleich. So entschied – zum 3. Mal in fünf Jahren – das Elfmeterschießen. Auch hier die Lichtenrader mit dem zweifelhaften Phlegma behaftet, 2 Mal eben als auch 2. Sieger vom Platz gegangen zu sein, erfuhren die Titelkämpfe aus Südberliner Sicht eine nach dem Rückstand schon beinahe nicht mehr geglaubte Wendung. Die ersten 5 Schützen beider Teams trafen sicher und genau, Schuss Nummer 6 erfuhr Parade des Lichtenrader Schlussmannes und eigener Schütze verwandelte ebenso sicher vom Punkt, wie die 5 Schützen davor. „Acta est fabula, plaudite!" Aus ist das Spiel, applaudiert. So die angeblichen, letzten Worte des Kaisers Augustus. Doch auch im September war der applaudierende Zuspruch nach Beendigung dieses Finales nicht minder. Ob des anschließenden Jubels hatte man den Eindruck, die von einem weiteren „Kaiser" ins Leben gerufene Erkenntnis: „Die halbe Nation hat hinter dem Fernseher gestanden" wörtlich nehmen zu können. Franz Beckenbauer sei an dieser Stelle ausdrücklich Dank gesprochen…

Fazit: Wir haben eine sehr faire, sportliche Veranstaltung erlebt. Verletzungen blieben dem Verfasser unbekannt. Unser Dank gilt dem CVJM Annaberg-Buchholz für die freundliche Aufnahme und die gelungene Organisation, selbst unter „erschwerten" Bedingungen. Die doch am Samstag etwas vermisste Stimmung und „Wuseligkeit", die ebenso gar nicht dem entsprechen wollte was man als Fußballfreund und ständiger Besucher vieler Fußballplätze an Charme erwartet, wurde gen Abend kompensiert. Gute Verpflegung, nette Betreuung, ein aus Lichtenrader Sicht erfolgreiches, sportliches Erleben und eine tolle Unterkunft machten letztlich den „silbernen Höhepunkt" – wie eine Fahrt auf der Ferienfahrbahn „Silberstrasse" Richtung Annaberg-Buchholz gerne in touristischen Reiseführern betitelt wird zum eigenen, „goldenen Erfolg".

Volker Schmidt

JG Lichtenrade-Nord

Deutsche Eichenkreuz Meisterschaft 2009 im Volleyball in Berlin

Fünf Jahre war es her, dass die deutsche EK- Endrunde in Berlin war.

Also packte es die Hephatha Gemeinde und die Gemeinde Rixdorf wieder an. Zum zweitenmal richteten die beiden Gemeinden die deutsche EK-Meisterschaft aus. War letztes mal noch alles neu, lief vieles diesmal noch besser ab. Routine macht's halt. Neben den beiden Ausrichterteams waren aus Berlin noch drei weitere Mannschaften am Start.

Der Berliner Sieger der EK- Qualifikation, die Patmos Gemeinde Steglitz, der Berliner Kirchenligameister Kreuzfeuer (Kreuzkirche Wilmersdorf/ Deutscher Vizemeister 2008) und auf Grund einer Sonderreglung, die dem CJD immer einen Platz garantiert, das CJD Berlin. Neun weitere Teams fanden den Weg nach Berlin. Aus Bayern kam der Titelverteidiger der letzten zwei Jahre die SG Christazhofen, aus Sachsen der CVJM Dresden und der CVJM Annaberg, aus der schlesischen Oberlausitz der CVJM Cottbus, aus Baden Württemberg der CVJM Graben Neudorf und Young Life Bönigheim sowie vom Westbund der CVJM Walburg und der Dritte des letzen letzten Jahres der CVJM Ronsdorf.. Außerdem erstmalig dabei aus Mecklenburg Vorpommern, der CVJM Rostock. 14 Teams wollten den Titel für sich, aber nur einer konnte gewinnen.

In der Vorrunde wurden die Mannschaften in den Gruppen wie folgt verteilt:

Gruppe A : SG Christazhofen, Magda Berlin, CJD Berlin

Gruppe B : Kreuzfeuer Berlin, CVJM Annaberg, Cottbus, Bönigheim

Gruppe C : CVJM Ronsdorf, Patmos Berlin, CVJM Graben Neudorf

Gruppe D : Hephatha, CVJM Dresden, CVJM Rostock, Walburg

Für das Viertelfinale platzierten sich jeweils der Erst- und Zweitplatzierte. Die anderen sechs Teams spielten eine Zwischenrunde. Sechs von Sieben Teams, die auch im letzten Jahr schon im Viertelfinale waren, setzten sich wieder durch. Nur ein Gastgeberteam nämlich Magda, im letzten Jahr in Darmstadt noch Achter, schaffte es diesmal nicht. Das Team des CJD Berlin war stärker als erwartet. Als Achter gesellte sich das Team von Patmos (im letzten Jahr zur Finalrunde nicht angetreten) zum Feld der Viertelfinalisten hinzu.

In der unteren Zwischenrunde setzte sich in Gruppe A Magda gegen Cottbus und Rostock durch. Die Gruppe B gewann der CVJM Graben Neudorf gegen Walburg und Bönigheim.

Abends gab es wie schon 2004 eine große Grillparty mit Disco im NSF Vereinsheim. Leider fehlten einige Teams trotz Zusage. Ein sehr unfaires Verhalten gegenüber dem Veranstalter, der mit den Abendeinnahmen kalkulieren muss. Die Party kam mit der geringeren Besucherzahl zwar schleppend in Gang, aber am Ende wurde es doch ein fröhliches Begegnungsfest.

Der zweite Tag begann mit dem Gottesdienst in der Hephatha Gemeinde, die ihren Kirchraum mit Utensilien der Sportart dekorierte und eine Musikgruppe aufbot, die den Gesang der Besucher stark unterstützte.

Nach dem Gottesdienst starteten die letzten Spiele. Im Halbfinale standen sich der Abonnementmeister Christazhofen und der Vorjahresdritte Ronsdorf gegenüber. Hier gab es eine echte Überraschung, hatte doch die erfahrenen Spieler und Spielerinnen der SG Christazhofen in beiden Sätzen das Nachsehen gegen die jungen Ronsdorfer. Im zweiten Halbfinale konnten die Berliner jubeln, denn Patmos bezwang den CVJM Dresden ebenfalls mit 2:0. Das kleine Finale im Anschluss gewann Christazhofen. Doch, da war noch die große Frage, wer würde Ihr Nachfolger als Titelträger. Alle Berliner Teams standen, jegliche Rivalität vergessend, im Finale hinter Patmos. Patmos spielte stark, aber gegen die Ronsdorfer reichte es trotzdem nicht. Der CVJM Ronsdorf gewannen auch das Finale mit 2:0 und wurde Deutscher Eichenkreuzmeister 2009. Berlin blieb wieder, wie schon in den letzten zwei Jahren, nur der Vizemeistertitel.

Stefan Janetzki

Endstand

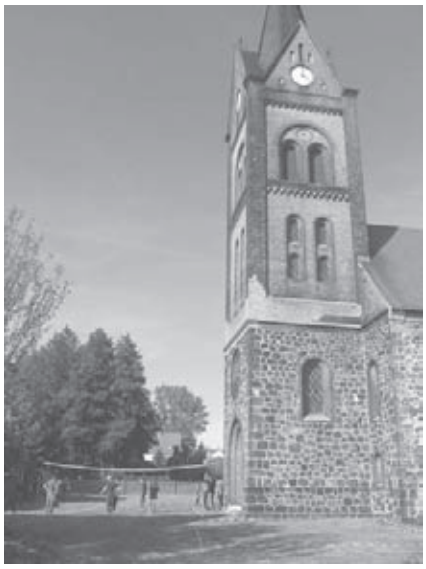
1.	CVJM Ronsdorf		
2.	Patmos Gemeinde	8.	CVJM Annaberg
3.	SG Christazhofen	9.	CVJM Graben Neudorf
4.	CVJM Dresden	10.	Magda (Gem. Rixdorf)
5.	Hephatha Crusaders	11.	CVJM Görlitz
6.	CJD Berlin	12.	CVJM Walburg
7.	Kreuzfeuer	13.	CVJM Rostock

Volleyball – Turnier Kreiskirchenfest Wiesenburg

Und wieder einmal konnte die Volleyball – Turnierleitung (VTL) bei der Durchführung eines Freiluftturniers in Brandenburg helfen. War die VTL in der Vergangenheit schon bei den Landesjugendcamps und im KK Nauen gewesen, ging es diesmal nach Wiesenburg bei Belzig. Anlässlich des Kreisjugendtages fanden sich vier Teams ein, die um den gestifteten Wanderpreis des Kirchenkreises spielten.

Bei schönem Wetter konnten Boris Barby und ich das Volleyballfeld neben der Kirche einrichten. Es passte genau zwischen Kirche und Nachbargrundstück. Die Jugendgruppen kamen aus Groß Kreutz (Honeycrackers), Fichtenwalde (Reisegruppe Immerfroh) unterstützt durch den Jugendpfarrer Ph. Schuppan, Lütte (Mischmasch Team) gecoacht von Pfr. E. Meißner und Brück (1. Flamen Brück) unterstützt von Pfr. H. Kautz.

Mit viel Spaß und Einsatz wurde auf der Wiese vor der Dorfkirche um den Turniersieg gekämpft. Die guten Nachbarschaftsbeziehungen des Pfarrers sorgten dafür, dass trotz häufiger Bälle, die im Nachbarsgarten landeten, der Nachbar immer nett und freundlich blieb und die Bälle wieder zurückwarf. Nach zwei Stunden stand die Fichtenwalder Reisegruppe Immerfroh ungeschlagen, mit nur einem Satzverlust, als Turniersieger und Gewinner des Wanderpokals fest. Den zweiten Platz belegten die Honeycrackers aus Groß Kreutz, den dritten Platz belegten die 1. Flamen aus Brück und das Mischmasch Team aus Lütte kam über einen Satzgewinn nicht hinaus.



Neben unserem Sportangebot gab es natürlich noch weitere Angebote für die Jugendlichen.

Im Anschluss an das Turnier wurde zuerst gemeinsam gegrillt ehe die Live Band in der Kirche loslegte. Da waren wir von der VTL allerdings dann schon auf dem Weg zurück nach Berlin. Es hat uns Spaß gemacht und vielleicht sieht man sich in Berlin zu einem Tagesturnier wieder.

Stefan Janetzki

Saison 2009 / 2010 Kirchenliga Mixed-Volleyball

Die Kirchenliga startet in diesem Jahr in der letzten Novemberwoche.

Neben den alten Bekannten (alle sind wieder dabei) starten in diesem Jahr zwei neue Teams. Zum einen begrüßen wir das Team von Hephatha II und zum anderen die Baptisten Schöneberg. Nach langer Pause haben sie wieder mal ein Team gemeldet. Wir wünschen neuen und alten Teams viel Spaß und Erfolg, wobei der Spaß immer im Vordergrund stehen sollte.

Die ersten Spiele :
25.11. CVJM Kaulsdorf – Magda II
26.11. Hephatha II – Baptisten Schöneberg
27.11. VC Diana – Hephatha I
30.11. Magda I – Kreuzfeuer

Kein Interesse am Neueinsteigerturnier

Leider musste auch in diesem Jahr, wie schon 2008, das Neueinsteigerturnier mangels Interesse von Schulen und Gemeinden ausfallen. Zum Meldeschluß am 5.11 hatten sich nur zwei Teams angemeldet. Ein drittes meldete verspätet per Mail, als das Turnier schon abgesagt war. Bei allen drei Teams handelte es sich um Schulen. Es ist sehr bedauerlich das seitens der Gemeinden keinerlei Interesse mehr zu Bestehen scheint. Die drei Schulteams wurden von der VTL eingeladen am EK Turnier ohne Startgeld teilzunehmen ,damit nicht auch noch die letzten Interessenten abspringen.

Aktuelles von der Tischtennis-Turnierleitung

Runder Tisch der TTL

Am 15.10.2009 fand im Trinitatis-Keller der von der TTL ins Leben gerufene runde Tisch statt. Veranstaltet wurde diese offene Gesprächsrunde um der TTL ein besseres Meinungsbild der Mannschaften und Spieler, was die Durchführung des Spielbetriebes und der Ranglistenturniere zu geben.

Umso enttäuschender war die mehr als geringe Teilnehmerzahl von 12 Personen, wovon die TTL selbst bereits 5 Teilnehmer stellte. Gab es doch in der zurückliegenden Saison noch viele oft hitzige Diskussionen und Missverständnisse. Dieser Abend sollte eigentlich dazu dienen, dass jeder offen seine Meinung vortragen kann um das Kirchentischtennis in zukunftsträchtige Bahnen zu lenken. Doch wieder einmal zeigte sich ein großes Dilemma unserer Gesellschaft, kritisieren fällt vielen leicht, doch aktiv mitzuarbeiten und die Zukunft zu gestalten, dafür sind nur die wenigsten bereit.

An diesem Abend wurden viele Themen wie z.B. Staffelgrößen, Sollstärke von Mannschaften, Austragungsmodus bei Ranglistenturnieren, sowie Qualifikationsregularien für die Deutschen Meisterschaften diskutiert.

Zu den verschiedenen Themenpunkten wurden unter den Teilnehmern mehrere Möglichkeiten für Änderungen durchgespielt, welche jetzt in einen Befragungsbogen münden. Dieser Fragenbogen soll nun an alle Mannschaftsleiter und nach Möglichkeit auch an alle Spieler versandt werden. Hierdurch erhofft sich die TTL eine bessere Übersicht über die Wünsche und Vorstellungen der Spieler erhalten zu können und entsprechend umzusetzen. Es bleibt zu hoffen, dass die Beteiligung am Fragenbogen wesentlich besser ausfällt als die am runden Tisch, damit wir unseren bundesweit einzigartigen Spielbetrieb am Leben erhalten können.

Mit sportlichem Gruß

Stephan Klein TTL

Schleifchenturnier „50 Jahre Tischtennis in der Kirche“

Mit einem besonderen Turnier wollte die Tischtennis-Turnierleitung ihr 50jähriges Bestehen feiern. Eingeladen waren alle Spieler, die am Spielbetrieb der Evangelischen Sportarbeit teilnehmen. Werbeflyer wurden zum Saisonbeginngottesdienst an alle Mannschaftsleiter verteilt. Die gastgebende Mannschaft der EFG Schöneberg hat ihre Halle zur Verfügung gestellt und auch für das leibliche Wohl war gesorgt und dann diese Reaktion, die Uwe Guder so beschreibt:

„Das Turnier war leider sehr mager besetzt. Von der Tischtennis – Turnierleitung waren Anfangs zur Leitung Jürgen Jäger und Jörg Peters da und haben die Spielleitung durchgeführt. Sie mussten uns dann leider verlassen, da sie noch anderes vor hatten.

Teilgenommen haben 17 Teilnehmer und Gitti Eifler als einzigste Teilnehmerin. Davon stellte die EFG Schöneberg 13 Teilnehmer und 5 kamen aus den restlichen Gemeinden.

Spaß haben alle gehabt. Wir haben die Teilnehmer in „gute“ und „sehr gute“ eingeteilt und dann immer Doppel aus beiden Gruppen zusammengelost. Wer dann bei dem Spiel gewonnen hatte bekam ein Schleifchen.

Platz 1 ging an Uwe Vogel (7 Schleifchen)

Die Turnierleitung bestehend aus (sitzend v.l.n.r.) Jörg Peters, Uwe Guder und Jürgen Jäger hatten das Geschehen jederzeit im Griff

Platz 2 an Eckehard Axmann und Kim Jonghui (6 Schleifchen)

Und einen Trostpreis habe ich für Gitti Eifler spendiert. Sie hat zwar den letzten Platz erreicht aber den besten Kuchen mitgebracht.

Ich musste mir hinterher und während des Spielbetriebs einige Diskussionen anhören bzgl. des Turniers. Speziell kam hier die Frage aus, was denn die Tischtennis – Turnierleitung (TTL) und die ESBB mit dem Turnier zu tun haben. Es war doch fast eine reine Veranstaltung der EFG Schöneberg. Im Grunde genommen haben die TTL und der Kirchensport hier mal wieder ein sehr schlechtes Bild abgegeben. Kann es sein, das die Flyer überhaupt nicht zu den Spielern durchgedrungen sind?

Auch fand ich es traurig, das gerade aus der Gemeinde, die die ESBB immer hoch hält, kein Einziger da war, denn die hätten es doch wenigstens wissen müssen.“

Uwe Guder

Präsident des Berliner Tisch-Tennis Verbandes über das 4er-Mannschaftssystem

Jörg Dampke, Präsident des Berliner Tisch-Tennis Verbandes äußerte sich positiv zu einer Einführung von 4er-Mannschaften. Nach einem Gedankenaustausch antwortete er auf die Anfrage des Vorsitzenden der ESBB:

„In Ihrem Schreiben vom 26.8. baten Sie mich um eine Stellungnahme zu Ihrem Vorhaben 4er-Mannschaften zu organisieren.

Im Anhang sende ich Ihnen das System der ehemaligen DDR-Ligen, bei denen in 4er-Mannschaften gespielt wurde. Der Vorteil liegt, wie auch Sie schon bemerkten, darin, dass jeder Spieler häufig zum Einsatz kommt. Ich sehe dieses System für eine Freizeitliga als sehr geeignet an. Machen Sie damit doch einer jeden Gemeinde möglich leichter eine Mannschaft „voll" zu bekommen und bieten jedem Spieler reichlich Einsätze. Sie haben bei gleicher Anzahl an Spielen insgesamt weniger Wartezeit.

Auch im Spielbetrieb der Tischtennis Verbände wird seit Jahren an der Abschaffung bzw. Eingrenzung von 6er-Mannschaften gearbeitet.

Ich wünsche Ihnen beim Organisieren einer Freizeitliga viel Erfolg und stehe für weitere Anregungen und Erfahrungswerte gerne zur Verfügung."

Ich bin Herrn Dampke für seine Stellungnahme dankbar weil deutlich wird, dass dieses System auch in den Verbänden diskutiert wird.

Ich denke, wir sollten in weiteren Diskussionsrunden der Mannschaftsleiter die Chance der Umsetzbarkeit mutig angehen. Wenn wir in unserem 6er-System die beiden zugelassenen Verbandsspieler, die in diesem System gegeneinander spielen, weglassen, dann sind wir eigentlich schon immer im 4er-System der vereinslosen Freizeitspieler angekommen, nur mit weniger Spieleinsätzen.

Vielleicht bringt uns auch eine Anfrage beim CVJM Eichenkreuz-Sport weiter in der Ausrichtung einer Alternativmeisterschaft.

Jörg Dampke

Ich wünsche uns weiterhin eine fruchtbare Diskussion, wie sie mit der ersten Diskussionsrunde der Mannschaftsleiter begonnen wurde.

Klaus Pomp

-ANZEIGE-

Wussten Sie . . .

...dass zwei Drittel aller Unfälle in der Freizeit passieren? Also genau dann, wenn die gesetzliche Unfallversicherung nicht leistet.

Private Vorsorge ist hier wichtiger denn je – nur so sind Sie im Ernstfall finanziell gut abgesichert!

Mit einer privaten Unfallversicherung treffen Sie die richtige Vorsorge – maßgeschneidert für sich und Ihre Familie.

Rufen Sie an! Ich informiere Sie gern - auch in allen anderen Versicherungsfragen.

Beate Töpfer, Agenturleiterin
Paarmannstraße 34 · 15732 Schulzendorf
Telefon 033762 41155 · Fax 41181
beate.toepfer@bruderhilfe.de
www.bruderhilfe.de/beate.toepfer

BRUDERHILFE PAX FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen

Aus der laufenden Tischtennis-Saison

Oberliga

Die ersten Spiele der Oberligasaison sind gespielt und bereits jetzt lassen sich doch schon einige Tendenzen erkennen. KJH Lichtenrade ist das Maß aller Dinge und führt souverän die Tabelle an. Dahinter steht der Vorjahresmeister von Ananias welche im direkten Duell gegen KJH chancenlos waren und auch im Vergleich mit anderen Mannschaften deutlich an Stärke gebüßt zu haben scheint. Bisher stark präsentieren sich die beiden Aufsteiger von MaLu Neukölln und EJ Wichern 2 zum Auftakt der neuen Runde.

Ein wenig düster sieht es dagegen schon für JG Kreuzkirche und Siemensstadt aus welche bisher noch ohne Punkte dastehen. Bleibt zu erwähnen, dass die Spiele in diesem Jahr wesentlich besser untereinander koordiniert werden und es bisher kaum zu Verlegungen kam. Am Ende der Hinrunde werden den Mannschaften von KJH Lichtenrade, EJ Wichern 1 und MaLuLi Lichterfelde jeweils 4 Punkte abgezogen, welches sich aus den Ereignissen des Vorjahres begründet. Ich möchte mich für die bisher sehr gute Durchführung des Spielbetriebes in meiner ersten Saison als Staffelleiter der Oberliga bei allen Mannschaftsleitern bedanken. Weiter so!!!

Stephan Klein, Staffelleiter

Oberliga Tabelle

	Platz	Team	Spiele	Spiele	Punkte
⇧	1.	KJH Lichtenrade	4	40 : 4	8 : 0
⇧	2.	MaLu Neukölln	5	46 : 21	8 : 2
⇧	3.	Minis Tiergarten	4	38 : 22	6 : 2
⇧	4.	JG Ananias	4	31 : 29	6 : 2
⇧	5.	EJ Wichern II	4	29 : 25	5 : 3
⇧	6.	CVJM Pichelsdorf	4	32 : 33	4 : 4
	7.	MaLu Lichterfelde	4	25 : 28	4 : 4
	8.	CVJM Pichelsdorf II	4	32 : 35	3 : 5
	9.	EK Trinitatis	4	25 : 31	3 : 5
R↓	10.	EJ Wichern	5	25 : 44	3 : 7
⇩	11.	JG Kreuzkirche	4	15 : 40	0 : 8
⇩	12.	Siemensstadt	4	14 : 40	0 : 8

1. Liga

Die Saison startete gleich mit einer negativen Meldung. Die JG Auenkirche vermochte nun doch keinen Heimspielort für die laufende Spielzeit zu organisieren. Trotz aller Bemühungen und der zwischenzeitlichen Zuversicht, zog die Auenkirche ihre Mannschaft zum Saisonstart zurück.

Daher wird nur ein Team den Gang in die 2. Liga antreten müssen.

Da die Ligen kräftig durchgeschüttelt wurden, verblieben nur noch 3 Mannschaften aus der Vorsaison in Liga 1 - diese zieren nun aber die Tabellenspitze. Dietrich Bonhoeffer legte einen Blitzstart hin und gewann bisher alle Spiele (10:3 12Apostel, 10:4 Wittenau u. 10:5 Schöneberg). Auch das Team Phase konnte die ersten beide Spiele siegreich gestalten (MaLuLi 10:4 u. 10:5 Lübars). TTS Alt Wittenau steht zurzeit auf dem Relegationsplatz, knapp vor den 6 Aufsteigern aus Liga 2.

Das Tabellenende ziert nach zwei Niederlagen (einziges Team ohne Sieg) die Mannschaft aus Zwölf Apostel. Aber jetzt schon von einer Tendenz zu sprechen wäre wirklich verfrüht.

In der Einzelstatistik liegt Lutz Appel mit 6:0 Siegen auf Platz 1, gefolgt von Markus Moser (Schöneberg 5:1) und Matthias Neubert (Wittenau 4:0).

Auffällig ist, dass alle Mannschaftsleiter sehr gewissenhaft die aktuellen Spieltermine beantragen, die Berichte schnellstens eingetragen werden und auch die Gast-ML alle Protokolle bestätigen. Daher sind die Tabellenstände und die Statistiken präzise und aktuell.

Christian Ziganki, Staffelleiter

1.Liga Tabelle

	Platz	Team	Spl	Spiele	Punkte
⇧	1.	Dietrich Bonhoeffer	4	40 : 14	8 : 0
⇧	2.	Phase III St.Richard	2	20 : 9	4 : 0
R↑	3.	TTS Alt-Wittenau	3	24 : 16	4 : 2
	4.	EK Trinitatis II	3	24 : 19	4 : 2
	5.	EFG Schöneberg	4	32 : 32	4 : 4
	6.	JG Lübars	3	23 : 27	2 : 4
	7.	JG Paul Schneider	4	20 : 35	2 : 6
	8.	MaLu Lichterfelde II	4	21 : 38	2 : 6
⇩	9.	JG Zwölf Apostel	3	16 : 30	0 : 6
	10.	JG Auenkirche	*Zurückgezogen*		

2. Liga

Was fällt auf, wenn man sich die Mannschaften der 2.Liga in dieser Saison ansieht? Nur eine einzige (!!!) Mannschaft, nämlich Kreuzberg-Martha, spielte schon in der vorigen Saison in dieser Liga! Acht Mannschaften sind Aufsteiger bzw. Auffüller, und Lietzensee ist Absteiger aus der 1.Liga. Zum Glück gab es in der 3.Liga zwei Neulinge, so dass dort wenigstens noch sieben Teams zusammengekommen sind. Der „Schrumpfungsprozess“ im Kirchentischtennis ist offensichtlich kaum zu stoppen.

Wer am Ende die Nase vorn haben wird, ist zurzeit kaum einzuschätzen, denn vom ersten bis zum letzten Platz beträgt der Abstand nur 6 Punkte. Immerhin ist Absteiger Lietzensee vorne mit dabei, aber vor allem Wittenau II wird sicher um den Staffelsieg mitspielen. Bedauerlich ist es, dass Martha der knappe Sieg von 10:8 gegen Lichtenrade aberkannt werden musste, weil leider zwei Vereinsspieler ein gemeinsames Doppel gebildet hatten. Ich hoffe, dies wird die einzige kampflose Wertung eines Spiels bleiben.

Noch eine Bemerkung zu den Spielterminen: Es wäre schön, wenn die Termine schon vor dem Austragen eines Spiels korrekt bei TT-Live eingetragen sind. Leider geht das - auch wenn man im Spielzeitraum bleibt - nur über „Verlegung beantragen“.

Detlef Heidinger

(Staffelleiter 2.Liga)

2.Liga Tabelle

Platz		Team	Spl	Spiele	Punkte
⇧	1.	TTS Alt-Wittenau II	4	40 : 17	8 : 0
⇧	2.	EFG Schöneberg II	4	33 : 25	6 : 2
	3.	JG Philippus-Nath.	4	34 : 28	6 : 2
	4.	JG Lietzensee	3	25 : 18	4 : 2
	5.	KJH Lichtenrade II	4	33 : 25	4 : 4
	6.	JG Lietzensee II	4	30 : 30	4 : 4
	7.	Dietrich Bonhoeffer II	4	29 : 30	2 : 6
	8.	CVJM Pichelsdorf III	4	24 : 36	2 : 6
⇩	9.	SO 36 Kreuzb.-Martha	4	18 : 30	2 : 6
⇩	10.	AH Alt-Reinickendorf	3	3 : 30	0 : 6

-ANZEIGE-

3. Liga

In dieser Saison wird es für jede Mannschaft zwölf Spiele geben, da leider nur noch sieben Mannschaften gegeneinander antreten werden. Die „Fleißigsten“ EFG Schöneberg III haben somit Ende Oktober bereits ein Drittel der Spiele hinter sich und führen mit 8:0 Punkten bei 40:16 Spielen klar die Tabelle an, gefolgt von Dietrich Bonhoeffer III mit 4:2 und BK Heilsbronnen GT mit 2:2. Über-Kreuz-Vergleiche hinken ja bekanntlich, doch nach der sehr knappen Heimspielniederlage von Dietrich Bonhoeffer III gegen EFG Schöneberg III mit 8:10 und dem Kantersieg der EFG Schöneberg gegen BK Heilsbronnen GT mit 10:2 dürften die Trauben für die anderen Mannschaften bereits sehr hoch hängen. Bei allen Zahlenspielereien und bestimmt schmerzlichen Niederlagen sollte aber nie die Freude am Spiel vergehen.

Für die kommenden Spiele viel Erfolg!

Jürgen Jäger

3.Liga Tabelle

Platz	Team	Spl	Spiele	Punkte
⇧	1. EFG Schöneberg III	4	40 : 16	8 : 0
⇧	2. Dietrich Bonhoeffer III	3	28 : 16	4 : 2
⇧	3. BK Heilsbronnen GT	2	12 : 14	2 : 2
	4. CVJM Pichelsdorf IV	0	0 : 0	0 : 0
	5. Familienzentrum	1	5 : 10	0 : 2
	6. MaLu Lichterfelde III	2	9 : 20	0 : 4
	7. JG Paul Schneider II	2	2 : 20	0 : 4

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro
auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37)
Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle
Haus der Kirche, Goethestr. 26-30, 10625 Berlin, Tel.: 030 / 319 12 59

-ANZEIGE-

Jugendliga

In der Jugendliga haben bis jetzt drei Begegnungen stattgefunden. Zwei Spiele waren gemeindeinterne Duelle, bei denen von CVJM Pichelsdorf und JG Philippus-Nathanael jeweils die Jugend und Mini-Teams gegeneinander antraten. Im Pichelsdorfer Duell konnte das Jugendteam mit 10:7 knapp die Oberhand behalten. Anders bei Philippus-Nathanael: hier hat dasMini-Team mit 10:6 über das Jugendteam (den letztjährigen Meister der Mini-Liga) triumphiert. In der Begegnung Philippus-Nathanael (Mi) gegen Pichelsdorf (Ju) unterlagen die Jüngsten der Klasse mit 4:10.

Ungeschlagen waren nach den ersten zwei Spielen von den beteiligten Gemeinden noch Felix Färber von Philippus-Nathanael (Ju) und Luisa Rehwinkel (Mi). Mit 4:0 und 3:0 führen diese beiden damit die Einzelbilanzen aktuell an.

Auf weitere spannende Begegnungen und viel Freude dabei bei allen Beteiligten.

Andreas Tuchscherer

(Staffelleiter Jugendliga)

Jugendliga Tabelle

Platz	Team	Spl	Spiele	Punkte
1.	CVJM Pichelsdorf (Ju)	2	20 : 10	4 : 0
2.	CVJM Pichelsdorf (Mi)	2	17 : 11	2 : 2
3.	JG Philippus-Nath. (Mi)	2	13 : 16	2 : 2
4.	MaLu Lichterfelde (Ju)	0	0 : 0	0 : 0
5.	JG Philippus-Nath. (Ju)	2	7 : 20	0 : 4

JG Ananias Deutscher Eichenkreuz–Meister
- zum 6. Mal in Folge

Die Deutsche EK–Mannschaftsmeisterschaften im Tischtennis fanden in Lauf statt und endeten für die Berliner Vertreter positiv. Bei den Männern musste sich die JG Ananias in der Vorrunde nur gegen EK Söllingen aus Baden mit 9:7 geschlagen geben, spielte dort allerdings nur mit fünf Spielern. Am Sonntag war Ananias dann im Halbfinale gegen SRS pro Sportler dann komplett und konnte sich mit einem 9:5 Sieg für das Finale qualifizieren. Dort traf man wieder auf EK Söllingen. Das Endspiel war der Höhepunkt des Tages und die Berliner galten in voller Besetzung als klarer Favorit. Die Söllinger gestalteten das Spiel bis zum Ende offen und verloren erst das Schlussdoppel, sodass die JG Ananias zum sechsten Mal in Folge den Meistertitel nach Berlin holte.

Bei den Damen spielten die Tempelhofer Hexen das Zünglein an der Waage. Die Mannschaften vom CVJM Lauf und CVJM Heeren-Werve trennten sich remis. Die letzte Runde musste über die Meisterschaft entscheiden und hier gewannen die Laufer Damen ihr Spiel 8:0 während die Damen aus Heeren-Werve gegen die Tempelhofer Hexen einen Punkt abgaben und 8:1 gewannen. Dieser Punkt gab den Ausschlag zugunsten für Lauf, die damit den Damentitel verteidigen konnten. Die Tempelhofer Hexen belegten Rang 3.

Der Ausrichter der Meisterschaften, der CVJM Lauf, erhielt viel Lob für seine organisatorische Leistung in der Halle wie auch bei der Durchführung des Unterhaltungsabends und dem lebendigen Gottesdienst am Sonntagmorgen.

-ANZEIGE-

Vollversammlung der Fachabteilung Fussball

Am 02.09.2009 fand eine Woche vor Start der 44. Fussball-Saison die Vollversammlung der Fussball-Abteilung im Haus der Kirche statt.

Eingeladen hatte die FTL durch Ihren Vorsitzenden Michael Schüler und die Vertreter der teilnehmenden Mannschaften leisteten der Einladung zahlreich Folge.

Am Anfang der Vorstellung stand die Begrüßung und Vorstellung der neugemeldeten Mannschaften zur anstehenden Saison – siehe dazu auch den ausführlichen Bericht zu diesem Thema.

Nachdem auf der vorhergehenden Vollversammlung umfangreiche Änderungen der Spiel- und Rechtsordnung Gegenstand waren, wurde die diesjährige Vollversammlung von diversen Einzelanträgen geprägt.

Wesentliche Änderung ist die Regelung für Vereinsspieler ab dem vollendeten 45. Lebensjahr. Die Vollversammlung beschloss, dass bis zu drei Spieler pro Mannschaft, die die oben genannten Kriterien erfüllen, nicht als Vereinsspieler im Sinne der Spielordnung gelten. Die endgültige Ausgestaltung der dafür zu findenden Formulierung wurde von der Vollversammlung an die Fussball-Turnierleitung übertragen.

Desweiteren wurde beschlossen, dass in Zukunft die Vollversammlung der Fachabteilung Fussball jährlich vor Saisonbeginn stattfindet. Bisher fand die Vollversammlung in zweijährigem Turnus statt.

Ein Antrag auf Verkürzung der Abgabefrist der Spielberichte von momentan 10 Tagen auf 7 Tage hingegen fand nicht die erforderliche Mehrheit der Delegierten.

Die bisherige Fussball-Turnierleitung kandidierte erneut und wurde mit einer Mehrheit von mehr als zwei Drittel der Delegierten wiedergewählt.

Die FTL bedankt sich für das ausgesprochene Vertrauen und für die Mitarbeit aller Teams.

Franz Kuhnlein

Die neue Fussball-Turnierleitung setzt sich wie folgt zusammen:
1. Vorsitzender / ESBB-Vertreter/ Öffentlichkeitsarbeit:
Jens Schmidt
Staffelleiter Oberliga / stell. Platzbesorger : Michael Schüler
Staffelleiter 1. LK. / Meldewart Oberliga / Meldewart 1. LK.:
Ronald Wittmann
Internet / FuWo / Platzbesorger: Jürgen Mentzel
Schiedsrichteransetzer / 1. stellv. Sportgerichtsv. : Heiko Müller
Kassenwart / Forum : Jürgen Eggert
Sportgerichtsvorsitz: Lars Rupp
Spuk / FBM: Franz Kuhnlein
Turniere: Jannis Kiniklis

JG Lichtenrade Nord schafft das Tripple Meisterschaft, FTL-Pokal und Kleinfeld-Titel

Mit dem Sieg im Pokal-Finale und dem Titel bei der diesjährigen Kleinfeldmeisterschaft krönte JG Lichtenrade Nord eine erfolgreiche Saison.

Nach dem Gewinn des Titels in der Oberliga krönte JG Lichtenrade Nord mit dem Sieg im Pokal-Finale und bei der diesjährigen Kleinfeldmeisterschaft zum Saisonende eine erfolgreiche Saison.

Den Anfang des erfolgreichen Saison-Finales bildete das FTL-Pokalfinale am 04.07.2009 am Sportplatz welches JG Lichtenrade Nord und SG Wedding 1998 bestritten. Dort zeigte sich auf beeindruckende Weise erneut, dass die Mannschaft von Lichtenrade Nord im Vergleich mit den anderen Kirchenliga-Mannschaft auf einem anderen Niveau spielte.

Relativ zügig und schnell lag Wedding 1998 schon zur 21. Minute mit 0:3 zurück. Danach fand die Weddinger Mannschaft besser ins Spiel. Als die Zuschauer auf einen Anschluss-Treffer und dadurch mehr Spannung hofften, erhöhte Lichtenrade Nord mit einem Doppelschlag kurz vor Halbzeit auf 5:0. Am Ende gewann Lichtenrade Nord mit 7:1 und machte das Double in der Saison 2008/2009 perfekt.

Eine Woche später folgte auf dem gleichen Platz als Saison-Abschluss der Fachabteilung Fussball die Kleinfeldmeisterschaft.

Auch dieses Turnier dominierte JG Lichtenrade Nord auf beeindruckende Weise und wurde lediglich im Viertelfinale überraschend durch die JC Sonnetreff Mariendorf aus der 1. Leistungsklasse gefordert. Die junge Mannschaft aus dem Süden Berlins war die einzige Mannschaft an diesem Tag, die in der regulären Spielzeit nicht gegen Lichtenrade Nord einen Treffer hinnehmen musste. Im anschließenden Neunmeter-Schießen setzte sich jedoch der Meister und Pokalsieger durch.

Im Halbfinale und Finale fand Lichtenrade Nord dann zur gewohnten Souverenität zurück und qualifizierte sich für die am 26./27.06.2010 stattfindende Deutsche Eichenkreuzmeisterschaft Kleinfeld in Wilnsdorf (Westbund).

Die Spuk-Redaktion gratuliert der Mannschaft von JG Lichtenrade Nord für Ihre erfolgreiche Saison.

Aktuelles aus der Fussball-Oberliga

Kreuzbuben mit sehr gutem Start

In der Fachabteilung Fussball ist bereits mehr als die Hälfte der Hinrunde absolviert und es lassen sich bereits die ersten Trends der lfd. Saison erkennen.

Beeindruckend ist die ausgeprägte Ausgewogenheit des Teilnehmerfeldes. Das akt. Tabellenbild der Oberliga teilt sich momentan in eine Spitzengruppe um JG Lichtenrade Nord, Don Bosco Berlin, dem bereits erwarteten und in der 2. Oberliga-Saison immer noch als Neuling zu bezeichnenden SCG Berlin und etwas überraschend für Außenstehende das junge Team der Kreuzbuben aus Schmargendorf. Das junge Team aus Wilmersdorf fügte dem dominierenden Team der vergangenen Saison, JG Lichtenrade Nord, die erste Pflichspielniederlage seit eineinhalb Jahren bei und ist völlig zurecht seit zwei Spieltagen Tabellenführer der Oberliga. Einziges ungeschlagenes Team in der Oberliga ist momentan noch Don Bosco Berlin. Aufgrund einer Flut von gegnerischen Spielabsagen ist das Team jedoch in den letzten Wochen zum Zuschauen gezwungen.

Das Mittelfeld des aktuellen Tabellenbildes umfasst fast ausschließlich die arrivierten Oberliga-Teams der Wilmersdorfer Auenkirche, SG Wedding, Zwölf Apostel und etwas überraschend das Team vom Tannenhof.

Mit den Abstiegskampf müssen sich in der nächsten Zeit wohl offensichtlich mit JG Neutempelhof und KG Neu Westend zwei langjährige Kirchenliga-Teams gemeinsam mit dem Aufsteiger Spandau 2000 auseinandersetzen. Dies wird sicherlich für die gesamte Saison aber nicht nur diesen kleinen Kreis von Mannschaften beschäftigen. Interessant wird sein, wie die Reaktion der vorangenannten Teams in den nächsten Spieltagen sein wird.

Eine besorgniserregende negative und in der Oberliga in dieser Ausgeprägtheit nicht so erlebte Entwicklung macht sich in dieser Saison überraschend deutlich. Neben der oben erwähnten Absageflut, die dieses Jahr vornehmlich Spiele von Don Bosco Berlin betrifft, gab es bereits vier Spiele bei denen der Gegner ohne vorherige Absage nicht angetreten ist. Die damit verbundenen Konseqenzen (kampflose Wertung und zusätzlicher Punktabzug) und die entstehenden Unannehmlichkeiten für die Mannschaften, die vergeblich zum Spiel antreten, entsprechen sicher nicht dem von allen gewünschten Spielbetrieb.

Es ist zu hoffen, dass dieses Problem in Zukunft nicht mehr so geballt auftritt und die Mannschaftsbetreuer ihres dazu tun.

Franz Kuhnlein

Tabelle Oberliga

Platz	Mannschaft	Spiele	S ..... U ..... N	Punkte	Tore	Diff.
1 (3)	Don Bosco Berlin	7	7 ..... 0 0	21	40 : 04	+ 36
2 (1)	Kreuzbuben Schmargendorf	9	6 ..... 1 2	19	36 : 20	+ 16
3 (2)	JG Lichtenrade Nord	8	6 ..... 0 2	18	48 : 14	+ 34
4 (4)	SCG Berlin	8	6 ..... 0 2	18	46 : 24	+ 22
5 (5)	Tannenhof Berlin/Brandenburg	7	5 ..... 1 1	16	36 : 18	+ 18
6 (7)	Inter Lichtenrade	10	4 ..... 1 5	13	35 : 51	- 16
7 (6)	Wilmersdorfer FC Auenkirche	9	3 ..... 1 5	10	34 : 33	+ 1
8 (8)	SG Wedding 1998	9	3 ..... 0 6	9	25 : 43	- 18
9 (9)	JG Zwölf Apostel	8	3 ..... 0 5	8	28 : 34	- 6
10 (11)	FC Spandau 2000	8	2 ..... 0 6	5	17 : 44	- 27
11 (10)	JG Neutempelhof	7	1 ..... 0 6	2	13 : 36	- 23
12 (12)	KG Neu Westend	8	1 ..... 0 7	2	09 : 46	- 37

Neulinge mischen die 1. Leistungklasse auf

Erste Entscheidungen in der Gruppe B

Eine spannende Hinrunde in der 1. Leistungsklasse neigt sich mittlerweile dem Ende zu.

Aufgrund der vielen neuen Mannschaften in dieser Saison und der daraus resultierenden Auf- und Abstiegsregelungen hat die Saison der 1. Leistungklasse an zusätzlicher Dynamik und Spannung gefunden. Nach der fast absolvierten Qualifikationsrunde zur Aufstiegs- und Abstiegsrunde zur Oberliga und der neu hinzukommenden 2. Leistungsklasse im kommenden Jahr lässt sich feststellen, dass die neuen Teams auch zu einer wesentlichen Steigerung des Spielniveaus in der 1. Leistungsklasse beigetragen haben.

In der mit einer Mannschaft weniger ausgestatteten Staffel B ist bereits die Entscheidung über die vier Mannschaften, die sich zur Aufstiegsrunde zur Oberliga qualifizieren, gefallen. Das letzte Ticket erlangte in einem sog. „Endspiel“ gegen Mariendorfer Moschee der Oberliga-Absteiger Heerstraße Nord. In einem dramatischen Spiel siegte das Spandauer Team denkbar knapp mit 4:3 auf gegnerischem Platz. Staaken United 07, die damit ihre starke Leistung aus der Vorsaison bisher bestätigt haben, die wiedererstarkten Kickers von St. Rita und die kirchenligaerprobten Neulinge von Fortuna Reinickendorf komplettieren das Quartett aus der Staffel B für die evtl. bereits im Dezember diesen Jahres startende Aufstiegsrunde.

Im Umkehrschluss bilden die dahinter platzierten Mannschaften der Staffel B somit schon den ersten Teil des Teilnehmerfeldes der Abstiegsrunde zur 2. Leistungsklasse.

In der Staffel A ist das Tabellenbild viel ausgeglichener. Dies auch dadurch, dass es auch aufgrund des größeren Teilnehmerfeldes einen Spieltag mehr gibt als in der Staffel B.

Beeindruckend ist, dass drei Neulinge sich realistische Chancen auf das Erreichen der Aufstiegsrunde ausrechnen können. Vorhergesagte Favoriten wie z. B. der Oberliga-Absteiger von Diana Waidmannslust und auch erfahrenen Leistungsklasse-Teams wie z. B. Sportsfreunde Ökumene 03 haben es schwer, sich gegen die neuen Mannschaften zu behaupten. Abgeschlagen sind momentan lediglich die Mannschaften von FC Staaken 02 und von Mariendorf Süd. Es wird auf jeden Fall ein spannendes Finale werden, da alle Aspiranten für die Aufstiegsrunde noch gegeneinander antreten müssen.

Positiv anzumerken ist für die 1. Leistungklasse, dass lediglich bisher nur ein Spiel aufgrund Nichtantretens einer Mannschaft nicht stattfand. Im Verhältnis zu dieser Bilanz in der Oberliga stellt sich hier ein spiegelverdrehtes Bild dessen, was eigentlich erwartet wurde, dar.

Franz Kuhnlein

Tabelle 1. Leistungsklasse Gruppe A

Platz	Mannschaft	Spiele	S ..... U ..... N	Punkte	Tore
1 (1)	Vatos 49	8	5 ..... 1 2	16	37 : 16
2 (4)	EFG Mariendorf	7	5 ..... 0 2	15	38 : 15
3 (2)	JC Sonnetreff Mariendorf	8	5 ..... 0 3	15	33 : 22
4 (3)	AC Melan 05	7	4 ..... 1 2	13	21 : 11
5 (6)	Frohnauer Batzen	7	4 ..... 1 2	13	23 : 17
6 (5)	FC Diana Waidmannslust	7	4 ..... 0 3	12	23 : 20
7 (7)	Sportsfreunde Ökumene 03	7	3 ..... 1 3	10	19 : 26
8 (8)	FC Staaken 02	7	1 ..... 0 6	2	09 : 36
9 (9)	Mariendorf Süd	8	0 ..... 0 8	0	12 : 53

Tabelle 1. Leistungsklasse Gruppe B

Platz	Mannschaft	Spiele	S ..... U ..... N	Punkte	Tore
1 (1)	Staaken United 07	7	6 ..... 1 0	19	46 : 12
2 (2)	Fortuna Reinickendorf	7	5 ..... 1 1	16	26 : 07
3 (3)	Sankt Rita Kickers Reinickendorf	7	5 ..... 0 2	15	36 : 15
4 (4)	Heerstrasse Nord	7	4 ..... 0 3	12	24 : 17
5 (5)	Mariendorf Moschee	7	4 ..... 0 3	12	25 : 17
6 (6)	Josua Laien	7	2 ..... 0 5	6	14 : 34
7 (7)	City Kirche Berlin	7	1 ..... 0 6	3	10 : 53
8 (8)	LG Schöneberg	7	0 ..... 0 7	0	13 :39

Zuwachs in der Fachabteilung Fussball

Wiederauflage der 2. Leistungsklasse in der Saison 2010/2011

Die Fachabteilung Fussball hat einen erfreulichen überdurchschnittlichen Zulauf von neuen Mannschaften für die bereits laufende Saison 2009/2010 erfahren.

Insgesamt meldeten sechs Mannschaften zum Spielbetrieb, die in der Vorsaison nicht in der Kirchenliga orga-

nisiert waren. Es handelt sich zum Teil um Rückkehrer, die eine kurze Phase der Abstinenz vom Kirchenfussball eingelegt hatten, wie AC Melan 05 und City Kirche Berlin (vormals St. Agnes), Neugründungen von ehemaligen Fussballern von früheren und aktuellen Kirchenligateams, wie Fortuna Reinickendorf und EFG Mariendorf und Teams, welche von Trägern bereits bestehender Kirchenligamannschaften kommen, wie Vatos 49. Bei dem letzten Zugang und richtigen Neuling handelt es sich um die Mannschaft von Mariendorf Süd.

Die unterschiedlichen Herkunftswege dieser Teams in mehr oder weniger bereits vorhandenen Zusammenhängen zu der Fachabteilung Fussball verdeutlicht auf sehr realistische Art und Weise die in den letzten Jahren gewachsene Attraktivät des Fussballangebotes der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg und die dahinter stehende gute Arbeit der dafür verantwortlichen Personen in der Fussball-Turnierleitung.

Natürlich bedeutet die Aufnahme von sechs neuen Kirchenliga-Teams nicht nur Grund zur Freude, sie zieht natürlich auch logistische und strukturelle Anstrengungen nach sich.

Zum einen müssen nun Teams, die aus Tempelhof kommen und davon gibt es nun mittlerweile insgesamt 8, weitere Wege für Heimspiele in Kauf nehmen und können nicht immer erwarten, in unmittelbarer Nähe der Gemeinde zu spielen.

Die größere Anstrengung war jedoch für die Fussball-Turnierleitung damit verbunden, die strukturellen Weichen für einen ordentlichen Spielbetrieb zu schaffen, der dem großen Teilnehmerfeld in der 1. Leistungsklasse Rechnung trug. Insgesamt waren ja nun 17 Mannschaften dort gemeldet und eine konservative Saisonplanung mit Hin- und Rückrunde unter Berücksichtigung der Ferienzeiten und Feiertage in der 1. Leistungsklasse nicht möglich.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen und führt nach jahrelanger Abstinenz in der kommenden Saison zur Wiederbelebung der 2. Leistungsklasse nach weit mehr als 10 Jahren. Die 2.Leistungsklasse wurde zuletzt in der Saison 1989/1990 mit 10 Mannschaften ausgespielt.

Die Leistungsklasse wurde in 2 Staffeln aufgeteilt, die in einer einfachen Runde in 2009 jeder gegen jeden spielt. Die vier Erstplatzierten der beiden Gruppen qualifizieren sich dann für eine Aufstiegsrunde zur Oberliga, welche drei Aufsteiger zur Oberliga ausspielt, die dahinter platzierten fünf Mannschaften haben das Ticket für die 1. Leistungsklasse sicher.

Die ab Platz 5 platzierten Teams der Vorrunde in beiden Staffeln der 1. Leistungsklasse spielen in 2010 eine Abstiegsrunde und können sich in dieser für die 1. Leistungklasse der kommenden Saison qualifizieren. Von diesen 9 Mannschaften verbleiben wiederum die drei Erstplatzierten in die 1. Leistungsklasse. Die dahinter platzierten Teams bilden dann in der kommenden Saison die 2. Leistungsklasse.

In der Oberliga mit momentan 12 Teams steigen in der lfd. Saison wie im Vorjahr die beiden letztplatzierten Teams in die 1. Leistungsklasse ab.

Wenn alles so eintritt wie geplant, wäre die Struktur des Spielbetriebs der Fachabteilung Fussball in der Saison 2010/2011 folgendermaßen:

Oberliga mit 13 Mannschaften
(12 Teams abzgl. 2 Absteiger
zzgl. 3 Aufsteiger)

1. Leistungsklasse mit 10 Mannschaften
(2 Absteiger aus der Oberliga + 5 Mannschaften aus der Aufstiegsrunde + 3 Mannschaften aus der Abstiegsrunde)

2. Leistungsklasse mit 6 Mannschaften aus der Abstiegsrunde und den neuen Mannschaften für die Saison 2010/2011

Es bleibt nun nur zu hoffen, dass alle Mannschaften dem Spielbetrieb der Fachabteilung Fussball erhalten bleiben.

Franz Kuhnlein

SKAT-TURNIER 2010
für Gemeindemannschaften

Veranstalter: **Trinitatis-Tischtennisgruppe**
Termin: **Freitag, 19. Februar 2010, 18.30 Uhr**
Spielort: **Trinitatiskeller, Haus der Kirche, Goethe-/Ecke Weimarer Str., Charlottenburg**

Pro Spieler wird ein Startgeld von 8,00 Euro erhoben.
Eine Mannschaft besteht aus drei Spielern.
Für die Gewinnermannschaft gibt es einen Wanderpokal sowie Urkunden.
Die besten Einzelspieler erhalten Sachpreise.
Alle, die daran teilnehmen wollen, melden sich bis zum
8. Februar 2010 bei Norbert Gengelbach, Telefon 781 54 69

Herzlich Willkommen in der SportOase Görlitz!

Seit Januar 2009 gibt es eine neue Attraktion auf der Ossietzkystraße, in unmittelbarer Nähe des Berufsschulzentrums. An den Schaufenstern des ehemaligen Ladenlokals auf der Ossietzkystr.38 steht unübersehbar das Wort „Oase." Wer sich von diesem Wort einladen lässt und die Oase betritt, kann schnell feststellen, dass nicht zuviel versprochen wurde. Eine schön eingerichtete Bar, verschiedene Angebote für Speis' und Trank, eine gemütliche Sofa-Sitzecke, eine toll gestaltete Kinderecke und ein Kicker für die Fußballfans bieten jede Menge Möglichkeiten, es sich einmal so richtig gut gehen zu lassen.

Bisher wurde die Oase nur vereinzelt von Besuchern entdeckt. Allerdings hoffen wir, die Mitglieder des vor nicht allzu langer Zeit gegründeten CVJM SportOase Görlitz, dass sich die BSZ-Schüler noch mehr anlocken lassen. Daher sind wir auch fleißig am Überlegen, Nachfragen und Planen, was wir den Schülern noch so in ihren Schulpausen und nach der Schule anbieten können. Natürlich soll auch inhaltlich einiges angeboten werden – für Ideen sind wir jederzeit offen und dankbar! Zurzeit wird die Oase noch komplett ehrenamtlich betrieben, doch schon bald soll eine Anstellung über Kommunalkombi helfen die Öffnungszeiten von Montag bis Freitag abzudecken und unseren Besuchern den höchstmöglichen Wohlfühleffekt zu verschaffen.

Wenn wir dich neugierig gemacht haben, dann komm doch einfach mal bei uns vorbei und lass dich verwöhnen! Gerne kannst du uns auch kontaktieren:

Sarah Simmank, 0173/5705150 oder per Mail: sarah.simmank@web.de

SG Geltow und EFG Schöneberg gewinnen das Pfr. Günter Bartels Gedächtnis-Turnier

In der A-Gruppe stritten sechs Mannschaften um den Sieg beim Pfr. Bartels Gedächtnisturnier der Trinitatis Kirchengemeinde. Ungeschlagen wurde die Mannschaft SG Geltow (Förster / Djorcewic) erster vor der Mannschaft Siemensstadt 1 (Fischer/Seiler) und Trinitatis 1 (Salzmer/Kailuweit). Die weitere Reihenfolge: Trinitatis 2 (Mahrholz/Imhof), MTV Markoldendorf (Muth/Muth) und Trinitatis 3 (Gräber/Kort).

In der schwächeren Gruppe spielten 16 Mannschaften in vier Gruppen um den Sieg in der B-Gruppe. Die ersten beiden Mannschaften einer jeden Gruppe qualifizierten sich für die Endrunde. Im Endspiel setzte sich die EFG Schöneberg I (Moser/Guder) gegen die TSG Brück (Voigt/Bergholz) glatt mit 3:0 durch. Im kleinen Finale konnte Trinitatis 1 (Pfeiffer / Pfeiffer) verletzungsbedingt nicht mehr antreten, sodass die EFG Schöneberg 4 (Wolfstetter / Staedler) den dritten Platz kampflos erreichten. Die weiteren Platzierungen: TSG Brück 1, 50 Plus, EFG Schöneberg 3, EFG Schöneberg 2, TSG Dippmannsdorf 1, TSG Dippmannsdorf 2 und TSV Treuenbritzen.

Nach dem Turnier traf man sich im Trinitatis-Keller Haus der Kirche zur Siegerehrung und gemeinsamen Essen und Trinken. Stephan Klein hatte das Turnier in der Halle optimal organisiert und konnte die vor Ort gefertigten Urkunden an die Sieger und Platzierten verteilen. Eine Überraschung hatte die Trinitatis – Gruppe noch parat, bekam doch jeder Teilnehmer noch ein Handtuch mit Erinnerungstext geschenkt. Tanja Mahrholz fertigte diese Tücher in der Halle und teilte noch Getränke und eine heiße Wurst aus. Falk Blask sorgte für das Essensangebot und dafür, dass alle Helfer der Trinitatis-Gruppe eingespannt wurden und organisierte einen Tag zuvor die traditionelle Begrüßung der Freunde aus Markoldendorf, die sich wie folgt per mail bedankten: *„Euer Turnier hätte für uns leicht besser laufen können, es hat Daniel und mir trotzdem Spaß gemacht und wir haben den Eindruck gewonnen, dass sich Euer Turnier zu einem sportlichen „Highlight" in Berlin entwickelt. 22 Teams sprechen eine deutliche Sprache und die Qualität ist auch nicht von schlechten Eltern. Eure Bewirtung mit Büffet und reichlichen Getränken ist auch wieder gut angekommen. Wir danken euch für die zwei schönen Tage in Berlin."*

Die Sieger des Turniers

Lob kam von durchweg allen Teilnehmern und bei den Brandenburgern wurde laut darüber nachgedacht, ob man im nächsten Jahr nicht lieber ein Zimmer in Berlin nimmt und am nächsten Morgen zurückfährt.

K. Pomp

Ferientischtennisturnier um den Philippuscup

der ESBB-Jugend am Sonntag, den 19. Juli 2009

Erfreulicherweise kamen zwölf daheimgebliebene Jugendliche, darunter vier Mädchen, aus den Gemeinden Martin-Luther Lichterfelde, CVJM Pichelsdorf, Philippus und Nathanael in die Stierstraße 17-19 nach Friedenau (Philippus-Nathanael-Gemeinde).

Um 12 Uhr begannen an drei Tischen die Spiele um die begehrten Urkunden und Pokale. Spontan entschlossen wir uns, auf Anregung von Sieke Seimetz, auch noch ein Doppelturnier mit anzubieten. So hatten alle Teilnehmer eine Vielzahl spannender Spiele zu absolvieren. Zwischendurch wurde getobt, Karten gespielt und das Büffet geplündert, aber bei den Spielen waren alle wieder hochkonzentriert bei der Sache.

Siegerin bei den Mädchen wurde Saskia Klockow (MaLuLi) vor Patricia Losch und Luisa Rehwinkel (beide CVJM Pichelsdorf) und Sakira Kant (MaLuLi).

Sieger im Jungenwettbewerb wurde Robin Bertling in einem sehenswerten kämpferischen Finale vor André Deutschendorf (beide Philippus-Nathanael).

Den Pokal für den besten Mini gewann im Endspiel Luisa Rehwinkel vor Robin Bertling.

Im Doppelwettbewerb siegten dann Patrick Schmüth und Florian Maaß (MaLuLi/Nathanael) vor Henry Schacht und Patricia Losch (Philippus/CVJM Pichelsdorf) und André Deutschendorf und Philip Scherzer (Nathanael/MaLuLi).

Wir danken an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung von Sieke Seimetz in der Turnierorganisation. Besonders schön war auch, dass einige Eltern ihre Jüngsten begleiteten und das Ehepaar Scherzer auch das Kaffeekochen und die Imbissbetreuung leisteten. So kam im Philippus-Gemeindesaal eine geradezu familiäre Stimmung auf.

Wir denken, das Sommerferienturnier als ESBB Wanderpokalturnier zusammen mit dem Adventsturnier als feste Größe für unseren Nachwuchs zu etablieren. Es ist doch so wichtig, dass der Kontakt zu Jugendlichen aus anderen Gemeinden hergestellt wird und dass die Jugendlichen ihre Fähigkeiten, die sie sich im Training erarbeiten, unter Beweis stellen können.

Frank-Michael Kant und

Neil Mac Lean of Coll

Ein reger Spielbetrieb und eine angenehme Atmosphäre prägten das Turnier

-ANZEIGE-

GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.
EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN HORIZONT UND NASENSPITZE

Norbert Gengelbach
Augenoptikermeister

Mit 40 geht es los:
Das Auf und Ab
von Lese- und Fernbrille,
die Trennlinien
in den Mehrstärken-Gläsern.
Mit Gleitsicht-Gläsern
bleibt Ihr Alter Ihr
Geheimnis.

☎ 781 54 69

Hauptstr. 59
10827 Berlin-Schöneberg

von Markenqualität Carl Zeiss

Es zieht! -
20 Jahre "Wende"

Es ist gar nicht so einfach die Geschehnisse vor 20 Jahren zu rekapitulieren. Klar, ein jeder weiß wo er sich am 9./10. November 1989 befunden hat, wo Günther Schabowski wie ein Treppenwitz der Geschichte die Maueröffnung verkündete. Klar, danach war Friede, Freude, Eierkuchen. Die Menschen lagen sich in den Armen und die Weltöffentlichkeit staunte nicht schlecht. Wie man diese ereignisreichen Tage auch nennt, keiner der Begriffe erfasst diese Situation. „Wende" – dieses Wort stammt drolliger weise von Egon Krenz, der doch tatsächlich in seinen wenigen Restregierungstagen die DDR renovieren wollte und klar, nur im marxistischen Sinne. Und auch der unsinnige Begriff von „friedlicher Revolution" ist eine verharmlosende Beschreibung, denn wie der DDR-Stasi-Staat auf die demonstrierenden Menschenmassen einprügelte, wie mutige DDR-Widerstandskämpfer in Gefängnissen verschwanden und unschuldige Mitbürger bespitzelt wurden, das war wahrlich nicht friedlich. „Revolution" finde ich da schon besser, obwohl diese Bezeichnung schon durch einige Jahrhunderte vergriffen ist. Am besten finde ich immer noch die von meiner Mama genommene Bezeichnung. In Anlehnung ihrer Erlebnisse des Zweiten Weltkrieges und im Januar 1989 mit 67 Jahren aus der DDR nach Westberlin kommend, meinte sie, diese 89er Herbstereignisse als „Umsturz". Klar, kann man so sehen. Man kann aber auch andere Definitionen dafür wie: Aufstand, Bürgerkrieg, Massenerhebung, Umwälzung oder Kampf verwenden und keiner dieser Begriffe trifft meines Erachtens alles.

Von daher möchte ich von der großen Bühne der Geschichte auf die private Ebene gehen und mit einer neuen – mit Sicherheit nicht in die Lexika findenden – Ansicht aufwarten. Für mich sind diese (besonders der 89er Novembertage) Ereignisse: Zugereignisse. Nicht d e r Zug im Sinne von Lokomotive (wobei auch hier die Prag- und Ungarn-DDR-Flüchtlinge) gemeint sein können, sondern von „es zieht" oder „Zug bekommen". Medizinisch meint das: Verspannungen im Nacken. Sie sind unangenehm und schmerzhaft. Sie vermindern die Bewegungsfreiheit, erschweren den Alltag und schmälern die Lebensfreude.

Und so ging es mir. Diese November-Zugereignisse haben mich wahrlich irritiert. Aufgewachsen zwischen Dresden und Ostberlin, nach abgebrochenem Fluchtversuch über Bulgarien 1983 und einem späteren Ausreiseantrag (bewilligt im Januar 1986) kam ich mit zwei Koffern nach Berlin. Das Hauseigentum, Arbeitsstelle, Freunde und Familie musste ich zurück lassen und nun strömten blitzartig Millionen Ostdeutsche in den Westen. Was folgte waren für mich eine Reihe Überraschungen. Es gab nur Opfer und keine Täter, der Westen war nicht golden, sondern gold(braun) = siehe Rechtextremismus in Rheinhardtsdorf (dem Dorf wo ich biologisch herstamme), meine jährlich bis 1989 Arbeitsverträge wurden nicht verlängert, weil die 57 Mitarbeiterinnen des Märkischen Museums übernommen werden mussten und die alten Fettaugen schwammen wieder oben. Die Mauer, nachdem ich sie mühselig überwunden hatte, war nicht mehr die Mauer. Nun durchlässig, fehlte mir die vorher innere Sicherheit in Westberlin. Es zog und zieht immer noch, obwohl ich nun altersmilde nicht ständig über den Lauf der Geschichte hadere. Es sind die kleinen Dinge des Lebens, die ich nun genieße. Ob da nun etwas zusammengewachsen ist oder nicht und ob sich da was zusammengerumpelt (O-Ton Klaus Pomp) hat oder nicht wird sicher erst die Geschichte zeigen. Und bevor sich in diesem November resp. am 3. Oktober nächsten Jahres ein 20jähriges Jubiläum wieder ständig beglückwünscht, möchte ich nicht in dieses Horn blasen, sondern all denen danken, die für mein neues Leben seit meiner Ankunft im September 1986 in Westberlin geholfen haben – ohne wenn und aber – ein freiheitsliebender Mensch zu werden. Möge sich dieser Teil deutscher Geschichte nie wiederholen.

Falk Blask

Kirchenfenster "Mauer und Rose" von Fritz Ebeling

In einem der 20 Kirchenfenster in der Trinitatis-Kirche zu Berlin-Charlottenburg setzt sich der Künstler Fritz Ebeling mit der Berliner Mauer auseinander und wählte die Rose als Symbol des freiheitlichen und scheinbar schönen Lebens das aber auch Dornen der Verletzbarkeit aufweist. Die Kirchenfenster entstanden um 1970.